

Kommunales Denkmalkonzept (KDK) Garching a.d. Alz, SKW-Siedlung

Teil 1: Städtebaulich-denkmalpflegerische Untersuchung – Erfassung und Bewertung der historischen und städtebaulichen Qualitäten und Werte



Blick von Osten auf die SKW-Siedlung; im Bildhintergrund der Bahnhof Garching (Mitte) mit ersten Siedlungsansätzen; die Siedlungskapelle Herz-Jesu (1933/34) ist noch nicht errichtet, in der Alzaue ist das Schwimmbad erkennbar
Quelle: Bildarchiv Heimatbund Garching an der Alz e.V. Nr. 196

Bearbeitung

HELLER SPÄTH kommunikation+planung, Martin Späth, Dipl.-Geograf, Stadtplaner
80807 München, Frohschammerstr. 14, Tel. 089 / 359 60 37, Fax 089 / 359 04 56, info@hs-komplan.de,
www.hs-komplan.de
und

PLANKREIS Architektin und Stadtplaner, Jochen Gronle, Susanne Schick
80335 München, Linprunstraße 54, plankreis@plankreis.de, www.plankreis.de
mit
fachlicher Begleitung durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD)

Redaktion

Dr. Gerhard Ongyerth, BLfD, Helmut Meisl Ortsheimatpfleger Gemeinde Garching a.d. Alz,
Christian Mende 1. Bürgermeister Gemeinde Garching a.d. Alz

Auftraggeberin

Gemeinde Garching a.d. Alz

Ortsbegehung 23. April 2019

Dr. Gerhard Ongyerth, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD)
Martin Späth, Dipl. Geograf, Stadtplaner, Büro HELLER SPÄTH kommunikation+planung
Susanne Schick, M. A. Architektur, Büro PLANKREIS
Helmut Meisl, Ortsheimatpfleger Garching a.d. Alz
Reinhold Tann, Eigentümer

27. September 2019

**Kommunales Denkmalkonzept (KDK) Garching a.d. Alz,
SKW-Siedlung – Teil 1: Erfassung und Bewertung der historischen und
städtebaulichen Qualitäten und Werte**

Seite

1. Naturraum und Lage	3
1.1 Einordnung der Gemeinde in den Naturraum	3
1.2 Topografische Lage und historische Entwicklung der Gemeinde/ SKW-Siedlung	3
1.3 Historische Verkehrslage	4
1.4 Historische, ortstypische Baumaterialien	4
2. Siedlungsgeschichte Garching a.d. Alz/ SKW-Siedlung	5
2.1 Erstnennung, Ortsnamenbestimmung, Namensgebung	5
2.2 Archäologische Situation	5
2.3 Gemeindeentwicklung – Territoriale/ kirchliche Zugehörigkeit, Bevölkerung, Gebäude	6
2.4 Industrialisierung Alztal – Eisenbahnbau, Alzkanal und chemische Industrie	7
2.5 SKW-Siedlung – siedlungsgeschichtliche Einordnung als Werks-/ Arbeiter-/ Gartenstadtsiedlung der 1920/30er Jahre	8
3. SKW-Siedlung – Historische Siedlungsstruktur 1920/30	8
3.1 Historische räumliche Struktur – Grundriss, räumliche Gliederung, Parzellenstruktur, Grün- und Freiflächen, Erschließung	8
3.2 Besondere Funktionen in der Siedlung (Wohnungs-/ Gebäudetypologie, Gewerbe, Verwaltung, Religion, Bildung, historische Sonderbauten, ...)	9
4. Räume und Bauten der SKW-Siedlung heute	11
4.1 Erscheinungsbild in der Landschaft	11
4.2 Denkmalgeschützte Gebäude und Gartenanlagen	13
4.3 Erhaltenswerte historische Bausubstanz (ortsbildprägende Gebäude und Objekte, ortsstrukturprägende Gebäude)	13
4.4 Historische Wege, Freiflächen, Gewässer	14
5. Würdigung der Zusammenhänge zwischen Ortsentwicklung, historischer Ortsstruktur und heute noch vorhandener Raumstruktur und Bausubstanz	15
Anlagen	
Historische Pläne, Luftbilder und Ortsansichten	17
Karten- und Quellenverzeichnis	24
Fotodokumentation	26
Kartenteil	
Liste Baudenkmäler	

1. Naturraum und Lage

1.1 Einordnung der Gemeinde in den Naturraum

Der Ort Garching a.d. Alz, inklusive der SKW-Siedlung, ab der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts auch Janischsiedlung genannt, liegt im Gebiet des „Unterbayerischen Hügellandes und der Isar-Inn-Schotterplatten“ und gehört zur Untereinheit der „Alzplatte“ (vgl. https://www.lfu.bayern.de/natur/naturraeume/doc/haupteinheiten_naturraum.pdf).

Der Naturraum, in den der Ort und die Siedlung eingebettet sind, ist abwechslungsreich. Drei Landschaftstypen, durchwegs Ergebnis von glazialen und fluvialen Überformungs- und Ablagerungsprozessen der Würm- und Rißeiszeit, sind hier prägend:

- die Flusslandschaft der Alz mit der bewaldeten steilen Hangleite und mit dem mäandrierenden Fluss, der sich tief in die glazialen Schotter- und Kiesablagerungen eingegraben hat; die Alz ist der nördliche Abfluss des Chiemsees,
- die ebene und nahezu halbkreisförmige Niederterrassenlandschaft („Garchinger Halbmond“), die überstellt ist von den Siedlungen Garching a.d. Alz, Hartfeld, Hart a.d. Alz und der geschlossenen Waldfläche Garchinger Hart, und
- die leicht wellige Hochterrassenlandschaft nördlich von Garching a.d. Alz sowie die ebenfalls leicht hügelige Altmoränenlandschaft südlich von Wald a.d. Alz. Der Übergang bzw. der Geländehöhensprung von der Niederterrasse hin zur Hochterrasse folgt hier in etwa dem bogenförmigen Verlauf des Alzkanals.

Der Boden der würmeiszeitlichen Niederterrasse – halbkreisförmiges Areal zwischen Alz und Alzkanal – ist vergleichsweise wenig verwittert und verfügt daher über eine relativ geringe Bodengüte und ist somit für Ackerbau weniger geeignet. Deshalb ist die Niederterrasse prädestiniert für Waldnutzung und Siedlungsbau. Hingegen im Bereich der rißeiszeitlichen Hochterrasse und der Altmoränenlandschaft ist die Einzel- bzw. Streusiedlung stark ausgeprägt und in Folge der Lößlehmdecke eine landwirtschaftliche Bodennutzung dominant (vgl. Karte 1 „Topografische Karte“ und Dirscherl, J., 1967, S. 13 ff.).

1.2 Topografische Lage und historische Entwicklung der Gemeinde/ SKW-Siedlung

Um 1900, also rund 20 Jahre vor dem Bau der SKW-Siedlung (1922-24), ist Garching eine kleine Landgemeinde mit 39 Ansiedlungen (Kirchdörfer, Weiler und Einöden), u.a. mit den Orten Obergarching, Mittergarching und Untergarching. Eine kleinbäuerliche Land- und Forstwirtschaft prägt den Raum. Die SKW-Siedlung wird unmittelbar an der Altstraße von Trostberg nach Altötting zwischen diesen Orten, Untergarching im Osten, Mitter- und Obergarching im Westen, auf Flächen des *Garchinger Harts* bzw. *Garchinger Feldes* errichtet. Der Bau erfolgt im Auftrag der Bayerischen Kraftwerke AG (BKW AG, später Süddeutsche Kalkstickstoffwerke AG) und ist geplant als Werkssiedlung für Beschäftigte der Chemiefabrik in Hart, welche 1920 in Betrieb geht. Der Bau der Werkssiedlung markiert den Beginn der Entwicklung des heutigen Ortes Garching a.d. Alz (vgl. <http://geoportal.bayern.de/BayerischerDenkmal-Atlas>).

In dem Gebiet zwischen den Orten Ober-, Mitter- und Untergarching bestehen in der Zeit vor dem Bau der Werkssiedlung nur einzelne und verstreut liegende Anwesen, sogenannte Gütl und Höfe (vgl. Karte 4a Uraufnahme 1824 mit den Anwesen Nr. 8, Nr. 9, Nr. 10, Nr. 11 und Nr. 12). Die Ortschaften Ober-, Mitter- und Untergarching selbst bestehen in jener Zeit jeweils nur aus einer kleinen Ansammlung von Häusern. Obergarching hat fünf, Mittergarching hat sieben Häuser und Untergarching hat 12 Häuser und eine Kirche. Der jenseits der Alz liegende Ort Wald gehört im 19. Jh. nicht zu Garching, sondern ist bis zur Gebietsreform 1978 eine eigenständige Gemeinde.

Die historische SKW-Siedlung liegt knapp vier Kilometer in südwestlicher Richtung entfernt vom historischen Industriestandort der BKW AG (später SKW AG) auf ebenem Gelände der Niederterrasse, auf einer Höhe von ca. 459 Meter über NN (vgl. Herz-Jesu-Kirche). Das bebaute Areal liegt beidseits der leicht verschwenkt geführten Straße Altötting-Trostberg und wird flankiert von der Geländekante der Alzhangleite im Süden und einem Forstweg im Norden. Entlang der Alzhangkante verläuft ein historischer Weg. Zu Beginn des 19. Jh. besitzt die rund 20 Meter tiefer liegende Alz den Charakter eines Wildflusses mit einem Hauptarm und zahlreichen Nebenarmen, Altwassern und dem begleitenden Mühlbach (vgl. *Karte 1 TK 25 und Karte 4a Uraufnahme 1824*).

Die Realisierung der SKW-Siedlung südwestlich von Untergarching ist möglich geworden, nachdem der Hof Nr. 10 (1/32 „Heimfelder Hof“) wald- und landwirtschaftliche Flächen beidseits der Straße an die Bayerische Kraftwerke AG verkauft hat. Das historische Anwesen Nr. 10, heute Janischplatz 6, ist in die Werkssiedlung integriert (vgl. *Karte 4b, Uraufnahme 1824 mit Standort der Werkssiedlung*).

Ende der 1920er und Anfang der 1930er Jahre ist die Siedlung weiter angewachsen. Arrondierend um die bestehende Werkssiedlung entstehen Funktionsbauten wie eine Siedlungskirche (Herz-Jesu-Kirche), eine Siedlungswirtschaft, ein Lehrerhaus, eine Privatklinik, eine Turnhalle mit Sportplatz sowie etwas weiter entfernt in westlicher Richtung die Einfamilienhäuser der „Heimstättensiedlung“ (vgl. S. 17, Abb. 06 „SKW-Siedlung“).

1.3 Historische Verkehrslage

Die SKW-Siedlung und der daraus erwachsende Ort Garching a.d. Alz liegen an der historischen Hauptstraßenverbindung Trostberg-Altötting.

Im Zuge der Errichtung der Werkssiedlung Anfang der 1920er Jahre entstehen die Erschließungsstraßen Hangstraße, Kirchweg, Mozartstraße und Turnstraße.

Garching a.d. Alz liegt zudem unweit einer historischen Querung über die Alz. Bereits im Mittelalter hat sich an dieser Brücke (Teil einer Straßenverbindung zwischen Mühldorf und Salzburg) ein Konflikt zwischen herzoglich-bayerischen und erzbischöflich-salzburgerischen Interessen entladen (vgl. *Karte 4a Uraufnahme 1824*).

Mit dem Bau der Eisenbahnstrecke Mühldorf-Freilassing 1908 und einem Haltepunkt Garching und dem Bau der Bahnstrecke Mühldorf-Traunstein 1912 ändert sich die Erschließungsqualität der Werkssiedlung sowie der Gemeinden Garching oder Wald erheblich. Regionale Zentren wie Mühldorf, Traunstein und Trostberg u.a.m. werden nun besser erreicht. Auch das Werk in Hart, wo zunächst Carbid und später dann auch Metalllegierungen produziert werden, erhält einen Bahnanschluss. In Hart wurde Carbid hergestellt als Vorprodukt für den dann in Trostberg produzierten Kalkstickstoff. Die Gleise zwischen dem Bahnhof Garching und dem Werksgelände in Hart verlaufen parallel zum Alzkanal.

1.4 Historische ortstypische Baumaterialien

Die Wohnungsgebäude in der SKW-Siedlung sind ebenso wie die Grundschule am Janischplatz aus Ziegeln gemauert. Dies gilt auch für die Kellerbereiche. Die Wände haben durchwegs einen Kalkputz, die Dächer sind mit roten Ziegeln gedeckt. Holz, als weiterer wichtiger historischer Baustoff, findet Verwendung in den Dachstühlen, bei Türen, Fenstern und Fensterläden. Die historischen Gartenzäune, in der Regel Staketenzäune, sind ebenfalls aus Holz gefertigt (vgl. *historische Fotos S. 18 ff, Abb. 09, 12, 13 und 20*).

2. Siedlungsgeschichte Garching a.d. Alz/ SKW-Siedlung

2.1 Erstnennung, Ortsnamenbestimmung, Namensgebung Siedlung

Beschäftigt man sich mit der Geschichte des Ortes bzw. der SKW-Siedlung so erscheint es zweckmäßig folgende Namensklärungen zu erfassen: „Garching“, „Alz“, „SKW-Siedlung bzw. Janischsiedlung“.

- Garching a.d. Alz

Wichtige Namensformen von Garching a.d. Alz lauten: Govrichingen (um 800), Gevrichingen (1218), Gavrichinge (1219), Geuriching (1283), Gauraeching (1285), Gaeriching (1370), Garching (1437), Garching ad (an der) Altzam (1589), Garching (1831), dabei wird in Mitter- Ober- und Untergarching eingeteilt. In Quellen vergleichbarer Zeitstellung finden sich für den Fluss Alz folgende Namensformen: Alzus (um 800), Alzussa und Alzisse (um 1100), ... Alz (1562). Um 1880 findet sich dann der Ortsname Garching a.d. Alz. Bis dahin war der Name Gemeinde Engelsberg gebräuchlich.

Abgeleitet wird der Ortsname von dem Personennamen Gowirich und dem Flussnamen Alz. Für den Flussnamen wird ein keltischer Ursprung angenommen, abgeleitet von dem Wort „alt“, welches für Anhöhe, Klippe, Waldtal oder Bergschlucht steht. Die Endungen „-ussa“ oder „-isse“ bezeichnen eine Zugehörigkeit, so dass sich als Bedeutung des Namens „Fluss der zwischen hohen Ufern fließt“ ergibt. Wegen der Namensgleichheit mit der Stadt Garching bei München wurde der Flussname Alz als Lokalisierung beigefügt (vgl. Reitenstein, 2006, S. 17 und 92).

- SKW-Siedlung bzw. Janischsiedlung

Die Bezeichnungen SKW-Siedlung bzw. Janischsiedlung leiten sich ab aus dem Namen des Unternehmens Süddeutsche Kalkstickstoffwerke AG (SKW), welches lange Zeit Eigentümerin der Siedlung ist (1939 bis 1985) bzw. aus dem Namen eines in dem Unternehmen beschäftigten Ingenieurs und Baumeisters, der seinerzeit verantwortlich für den Bau der Siedlung ist. Vorgängerunternehmen der SKW-AG ist die Bayerische Stickstoffwerk AG (BStW), gegründet 1908. Aus dem Zusammenschluss der Bayerischen Stickstoff-Werke AG (BStW) und der Bayerischen Kraftwerke AG (BKW) entsteht 1939 die Süddeutsche Kalkstickstoffwerke AG, welche 1978 in SKW Trostberg AG umfirmiert wird. Weitere Fusionen und Umbenennungen folgen (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/SKW_Trostberg).

Den Auftrag zum Bau der Werkssiedlung gibt die Bayerische Kraftwerke AG (BKW). Der im Jahr 1870 geborene Karl Janisch arbeitet ab 1915 für die Bayerische Stickstoffwerke AG. Als ausgebildeter Maschinenbauingenieur und Regierungsbaumeister verantwortet er den Bau der Stickstofffabriken in Trostberg, Tacherting und Hart mit den dazugehörigen Werkssiedlungen. Nach Karl Janisch ist die Grundschule benannt, auch der Straßename Janischplatz geht zurück auf sein verdienstvolles Wirken in der Gemeinde (vgl. Meisl, H. in: <https://www.lra-aoe.de/landkreis/kreisheimatpflege/historisches/garching-adalz>).

2.2 Archäologische Situation

Gemäß dem Bayerischen Denkmal-Atlas (BLfD) sind im Untersuchungsgebiet des KDK keine archäologischen Befunde nachgewiesen. Das nächst liegende Bodendenkmal-Areal, findet sich knapp einen Kilometer entfernt in östlicher Richtung südlich der Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus (Garching a.d. Alz, ehemals Untergarching) im Bereich Altöttinger Straße / Bajuwarenstraße. Funde weisen hier auf der Niederterrasse am Rand der Alzleite auf eine Siedlung der mittleren Bronzezeit (ca. 2000 v. Chr. bis 1550 v. Chr.) und der Urnenfelderzeit (ca. 1300 v. Chr. bis 800 v. Chr.) sowie auf Brandgräber der Urnenfelderzeit und ein Reihengräberfeld des frühen Mittelalters (D-1-7841-0166) hin.

Nicht unerwähnt bleiben soll der Hinweis auf untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus in Garching a.d. Alz und ihres Vorgängerbaus (D-1-7841-0202), auf untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich von Schloss Wald a.d. Alz und seiner Vorgängerbauten mit ehemaliger Schlosskapelle und Kath. Pfarrkirche St. Erasmus und zugehörigem Wirtschaftshof (D-1-7841-0172) sowie auf eine Viereckschanze der späten Latènezeit (ca. 150-15 v. Chr.) im Bereich von Maierhofen (D-1-7841-0027).

2.3 Gemeindeentwicklung – Territoriale/ kirchliche Zugehörigkeit, Bevölkerung, Gebäude

Die SKW-Siedlung aus den 1920er Jahren markiert quasi den Anfang der Siedlungsentwicklung des heutigen Ortes Garching a.d. Alz. Daher soll sich im Folgenden der Blick bzgl. der territorialen bzw. kirchlichen Entwicklung, der Bevölkerungsentwicklung und des Siedlungswachstums von Gemeinde, Ort und Siedlung in erster Linie auf die Zeitschicht des 19. und 20. Jh. richten.

Mitte des 19. Jh. gehört Garching zum Regierungsbezirk Oberbayern sowie zum Bezirksamt und Landgerichtsbezirk Altötting. Kleine Kirchdörfer, Dörfer, Weiler und Einöden bestimmen die Siedlungsstruktur der Gemeinde (vgl. <http://geoportal.bayern.de> Bayerischer Denkmal-Atlas). Ansässige Kleinbauern und Sölden wirtschaften in der Land- und Forstwirtschaft. Der Garchinger Hart gehört zu den bedeutenden Holzungen im Bezirk und auf den ertragsfähigen Böden der Hügellandschaft wird vorwiegend Getreidebau aber auch Futterbau betrieben.

1867 ist Garching eine Gemeinde mit 37 Orten, 366 Gebäuden und 667 Einwohnern (*1867 keine Unterscheidung in Wohn- und Nebengebäude*). Die Weiler Mittergarching, 14 Gebäude und 29 Einwohner, Obergarching, 14 Gebäude und 43 Einwohner sowie Untergarching, 28 Gebäude, eine Kirche (Expositurkirche) und 72 Einwohner gehören zur katholischen Pfarrei Engelsberg. Die Kirche St. Nikolaus in Untergarching wird um 1870 am Standort einer Vorgängerkirche errichtet.

Unweit von Untergarching, jenseits der Alz liegt der Ort Wald. In der Zeit um 1867 handelt es sich hierbei um eine eigenständige, zur Pfarrei Halsbach gehörende Gemeinde mit 537 Einwohnern und 284 Gebäuden in 41 Orten. Der heutige Ort Wald besteht in jener Zeit aus zwei Orten: Dem Weiler „Wald oben am Berg“ (Obernberg) und dem Dorf „Wald hinterm Berg“ (Hinterberg) (vgl. *Topografisches Statistisches Handbuch des Königreichs Bayern, München 1867*, S. 43, 49, 66). Die Eigenständigkeit der Gemeinde Wald währt bis zur Gebietsreform 1978, dann wird die Gemeinde aufgelöst und in die Gemeinde Garching a.d. Alz eingegliedert.

1888 ist Garching eine Landgemeinde mit 727 Einwohnern, 127 Wohngebäuden und besteht aus 39 Orten. Mittergarching, Dorf mit 39 Einwohnern und 8 Wohngebäuden sowie Untergarching, Pfarrdorf mit 96 Einwohnern und 20 Wohngebäuden gehören mittlerweile zur Pfarrei Garching mit der Pfarrkirche St. Nikolaus in Untergarching. Die zugehörige Schule steht in Wald. Obergarching, 45 Einwohner und 6 Wohngebäude, gehört weiterhin zum Pfarr- und Schulsprengel Engelsberg (vgl. *Ortschaftenverzeichnis, Kgr. Bayern, 1888*, S. 20).

1925 hat Garching 1.663 Einwohner und 207 Wohngebäude in 39 Orten. Die Orte Obergarching und Untergarching sind gegenüber 1888 kaum gewachsen (Obergarching 81 Einwohner und 10 Wohngebäude, Untergarching 118 Einwohner und 23 Wohngebäude), wohingegen Mittergarching nach dem Bau der SKW-Siedlung seine Einwohnerzahl um den Faktor 18 vergrößert hat (691 Einwohner im Jahr 1925 gegenüber 39 Einwohner im Jahr 1888). Mit dem Schulneubau in der SKW-Siedlung ändert sich auch der Schulsprengel. Kinder aus Obergarching, Untergarching und Mittergarching besuchen nun die Schule in der SKW-Siedlung (vgl. *Ortschaftenverzeichnis für den Freistaat Bayern, 1928*, S. 33).

1950, der Ortsname lautet nun offiziell Garching a.d. Alz, leben in der Gemeinde 2.908 Einwohner in 403 Wohngebäuden und in 37 Orten. Der deutliche Bevölkerungszuwachs erklärt sich v.a. aus dem Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen, die nach Ende des Zweiten Weltkriegs auf der Suche nach einem neuen Lebensmittelpunkt Wohnung und Arbeit in der Gemeinde sowie in den umliegenden Orten finden. Die ehemaligen Orte Mittergarching und Untergarching sind nun statistisch vereint im Ort Garching a.d. Alz, der 1.844 Einwohner und 237 Wohngebäude zählt. Obergarching hingegen ist nach wie vor ein überschaubarer Weiler mit 42 Einwohnern und 6 Wohngebäuden. Garching a.d. Alz bleibt mit Ausnahme von einem Fliegerangriff am 19.3.1945, der dem Bahnhofsgebiet und den Gleisanlagen gilt, vor Kriegsschäden verschont (vgl. *Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern*, 1952, S. 28; <https://www.garching-alz.de/startseite/ortsgeschichte/>).

1961 besteht die Gemeinde Garching a.d. Alz aus 40 Orten, die Zahl der Einwohner beträgt nunmehr 4.948, die der Wohngebäude 884. Der Ort Garching a.d. Alz hat seit dem Jahr 1950 an Einwohnern (von 1.844 auf 2.887) und Wohngebäuden (von 237 auf 490) deutlich zugelegt (vgl. *Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern*, 1964, S. 22).

Dieses Siedlungs- und Bevölkerungswachstum setzt sich bis Ende der 1970er ungebremst fort, erst dann flaut die rasante Entwicklung ab. Die Bevölkerung im Gemeindegebiet Garching a.d. Alz steigt bis zum Jahr 1978 auf die Zahl 7.494, wobei sich der Zuwachs v.a. auch aus der Eingemeindung von Wald a.d. Alz speist. Der Ort Garching a.d. Alz zählt nun 3.693 Einwohner, das sind 806 mehr als 1961). Der Weiler Obergarching hat mit 36 Einwohnern seine Größe in etwa beibehalten (vgl. *Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern*, 1978, S. 5).

1987 nennt die offizielle Statistik für die Gemeinde Garching a.d. Alz 7.352 Einwohner in 67 amtlich benannten Gemeindeteilen, die Zahl der Wohngebäude beträgt demnach 1.966. Der Ort Garching a.d. Alz wächst seit 1978 zurückhaltend auf nunmehr 3.729 Einwohner (+36), 1987 beträgt die Zahl der Wohngebäude 963. Neben dem Ort Garching a.d. Alz sind die Ortsteile Hart a.d. Alz (1.521 Einwohner), Hartfeld (486 Einwohner) und Wald a.d. Alz (1.107 Einwohner) weitere Bevölkerungsbzw. Siedlungsschwerpunkte im Gemeindegebiet (vgl. *Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern*, 1991, S. 60).

2.4 Industrialisierung Alztal – Eisenbahnbau, Alzkanal und chemische Industrie

Der strukturelle Wandel einer bis dahin von Land- und Forstwirtschaft geprägten Region zu einem Industriestandort startet im Alztal zu Beginn des 20. Jh. Der Eisenbahnbau, der Bau des Alzkanals sowie die Errichtung einer chemischen Grundstoffindustrie befördern diese Entwicklung nachhaltig. Die Orte im Alztal, so klein sie in der Zeit um 1900 auch sind, erhalten durch den Eisenbahnbau Anschluss an die regionalen Zentren Mühldorf, Traunstein und Freilassing sowie an das überregionale Eisenbahnnetz. Das denkmalgeschützte Stationsgebäude am Bahnhof (Bahnhofstraße 4) sowie die ebenfalls denkmalgeschützte Eisenbahnbrücke mit den markanten Bögen, welche südlich von Bruck über die Alz führt, erinnern in Garching a.d. Alz an die Zeit des frühen Eisenbahnausbau.

In den Jahren 1908 bis 1923 wird von Trostberg nach Burghausen in drei Abschnitten der rund 40 Kilometer lange Alzkanal einschließlich mehrerer Wasserkraftwerke errichtet. Die Wasserkraft der Alz ist in jener Zeit der primäre Grund für die Standortwahl der auf Energie basierenden Produktion von Kalkstickstoff und anderen Chemieerzeugnissen. Die Alz verfügt infolge der Strömungsgeschwindigkeit, des Gefälles und der gleichmäßigen Wasserführung als Abfluss des Chiemsees über ein hohes Energiepotential. Mit Wasserkraft der Alz werden in jener Zeit primär die Alzwerke bei Burghausen (Fa. Wacker Chemie) und die Chemiefabrik in Hart (Fa. Bayerische Stickstoffwerke AG) mit Elektrizität versorgt. Komplexe Abstimmungsprozesse zwischen der Bayerischen Regierung, Industrieunternehmen, Grundstückseigentümern und Privatinvestoren,

insbesondere auch unter dem Eindruck und den Auswirkungen des 1. Weltkriegs begleiten die frühe Industrialisierung des Alztales. Die Chemiefabrik in Hart geht im Jahr 1920 in Betrieb und kurz darauf in den Jahren 1922 bis 1924 wird für deren Mitarbeiter die Werkssiedlung in Garching a.d. Alz errichtet (Demmel, F., 1999, S. 259-261; <https://de.wikipedia.org/wiki/Alzkanal>; Grypa, Dietmar, <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Alzwerke>).

2.5 SKW-Siedlung – siedlungsgeschichtliche Einordnung als Werks-/Arbeiter-/Gartenstadtsiedlung der 1920/30er Jahre

Die SKW-Siedlung wird 1922-1924 nach Plänen des Schweizer Architekten und Stadtplaners Otto Rudolf Salvisberg (1882-1940) errichtet (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Rudolf_Salvisberg). Salvisberg hat in den 1920/30er Jahren eine Reihe von ähnlichen Arbeitersiedlungen geplant, u.a. in Dortmund Dorstfeld, Wittenberg Piesteritz oder Berlin Zehlendorf, Reinikendorf, Tempelhof (vgl. Demmel, F., 1999, S. 264).

Salvisberg's Entwurf für die SKW-Siedlung liegt die Idee zugrunde, in Nähe der Chemiefabrik in Hart eine „Werks- bzw. Industriearbeitersiedlung“ in Form von Mietwohnungen zu realisieren, die den Beschäftigten und ihren Familien eine zeitgemäße und angemessene Wohnform anbietet. Dass der Bau der Werksiedlung außerhalb geschlossener Ansiedlungen und in ländlicher Umgebung erfolgt, liegt an der Lage der Chemiefabrik sowie an der Lage des „Heimfelder-Anwesens“, welches man damals erwerben konnte.

Der Architekt und Stadtplaner orientiert sich in seinem städtebaulichen Entwurf an den Struktur- und Gestaltungsprinzipien einer in jener Zeit aufkommenden sozialreformerischen Gartenstadtbewegung, einem Modell einer planmäßigen neuen Stadtentwicklung, die ihre Anfänge im ausgehenden 19. Jh. in England hat. Zu diesen Entwurfsprinzipien gehören beispielsweise ein hoher Freiflächenanteil innerhalb der Wohnsiedlung, die Ausbildung differenzierter Haustypen und gegliederter Baukörper, abwechslungsreiche Straßen- und Platzräume, geschwungene Straßen- und Wegeführungen, Haus- und Vorgärten, die Ausstattung mit sozialen Infrastruktur- und Nahversorgungsangeboten oder die Berücksichtigung von Blickbeziehungen in die umgebende Landschaft. Viele Elemente einer solchen Gartenstadttidee finden sich in der SKW-Siedlung wieder.

3. SKW-Siedlung – Historische Siedlungsstruktur 1920/30

Lagepläne, eine kolorierte Entwurfszeichnung, Luftaufnahmen sowie andere historische Fotografien der 1920er und 1930er Jahre bilden die Grundlage für die stadträumliche Analyse der historischen SKW-Siedlung (vgl. S. 16 ff, *historische Lagepläne, Luftbilder, Fotografien*). Zusammen mit vorhandenen erläuternden Textquellen (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, 2019; Fritz Demmel, 1999; Helmut Meisl, 2010, u.a.m.) ergibt sich so eine fundierte Materialsammlung.

3.1 Historische räumliche Struktur – Grundriss, räumliche Gliederung, Parzellenstruktur, Grün- und Freiflächen, Erschließung

Die SKW-Siedlung umfasst in etwa eine Größe von fünf Hektar. Dabei handelt es sich um den größeren geschlossenen Siedlungskomplex um den zentralen Janischplatz, die westlich etwas abgerückt stehenden drei Doppelhäuser („Oberbeamtenhäuser“) an der Trostberger Straße sowie um die Freifläche dazwischen. Insgesamt sind es 165 Wohnungen und entsprechend viele Hausgärten bzw. Gartenparzellen, welche nach Fertigstellung an die Fabrikbelegschaft vermietet werden. Eigentümer der Siedlung ist zu Baubeginn die Bayerische Kraftwerke AG (BKW AG), ab 1939 übernimmt die Süddeutsche Kalkstickstoffwerke AG (SKW AG) die Besitzrechte an der Siedlung.

Funktional zur Werkssiedlung gehören auch die Pumpenstation (Wasserwerk) zur Strom- und Wasserversorgung der Siedlung und ein Schwimmbad. Beide Einrichtungen sind Bauten aus der Entstehungszeit der Werkssiedlung und befinden sich unterhalb der heutigen Hangstraße im Bereich der Alzaue. Mittels Druckwerk wird der Höhenunterschied überwunden und das Wasser hinauf zur Siedlung gepumpt. Ebenso funktional zur Werkssiedlung gehören die kurz nach 1924 realisierten Gebäude Siedlungswirtschaft, Siedlungskirche (Herz-Jesu-Kirche), Klinik und Lehrerwohnung, die in unmittelbarer Nähe zur Werkssiedlung situiert sind (vgl. Karte 5, Gebäude/Flächen mit besonderen Funktionen).

Die Gebäude innerhalb des geschlossenen Siedlungskomplexes orientieren sich entlang der Hauptstraße (heute Ortsdurchfahrt B299), um den zentralen Platz, entlang der südlichen Alzhangkante oder markieren den historischen Ortsrand. Die Gebäudehöhen in der Siedlung sind gestaffelt: Drei Geschosse im Bereich des zentralen Janischplatzes, Kniestockbauten am südlichen Siedlungsrand entlang der Hangkante, alle übrigen Mehrfamilienhäuser sind zweigeschossig ausgeführt. Torähnlich angeordnete Hauspaare betonen die Eingangssituation im Osten und Westen sowie im westlichen Bereich des Janischplatzes.

Der ca. 50 x 35 Meter große Janischplatz bildet die städtebauliche Mitte der SKW-Siedlung. Er wird räumlich gefasst von vier dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern und einem zweigeschossigen Schulbau (Solitärbau). Baumreihen nördlich und südlich auf dem Janischplatz sowie eine „grüne“ Halbkreissignatur vor dem Schulbau signalisieren hier einen Gestaltungsanspruch. Nordöstlich des Schulgebäudes befindet sich der deutlich eingegrünte Pausenhof.

Die Hauptstraße durchquert den Janischplatz diagonal. Dabei wird deutlich, dass sich die Straße maßstäblich und in ihrem Verlauf leicht gekrümmt in die Werkssiedlung einfügt und nicht so „durchschießt“ wie heute. Gehbahnen, grüne Vorzonen und Straßenbäume begleiten die Straße. Der städtebauliche Entwurf von Salvisberg situiert die Bäume westlich des Janischplatzes paarweise in Höhe der Nebengebäude und in Höhe der Schule sehr dicht in Reihe stehend. Vor dem östlichen Zugang der Siedlung ist ein Platzbereich mit grünen Pflanzflächen und Bäumen ausgebildet, die Doppelhäuser im Süden haben ebenfalls eine „grüne“ Vorzone.

Charakteristisch für den städtebaulichen Entwurf ist weiter der hohe Anteil an Gartenflächen und das dichte Netz an Fußwegen. Zu jeder Wohnung gehört eine Gartenparzelle. Eingestreut in die Mietergärten stehen rund vier Dutzend Gartenhäuschen unterschiedlicher Größe, die anteilig mit genutzt werden können. Von jeder Gartenparzelle aus besteht ein Zugang zu einem dieser Häuschen (vgl. S. 16 ff, Lageplan SKW-Siedlung, Colorierte Entwurfszeichnung, vmtl. aus dem Büro Salvisberg, 1922, Bildarchiv Heimatbund Garching an der Alz e. V.)

3.2 Besondere Funktionen in der Siedlung (Wohnungs-/ Gebäudetypologie, Gewerbe, Verwaltung, Religion, Bildung, historische Sonderbauten, ...)

In der historischen Werkssiedlung sind zwei Wohnhaustypen anzutreffen: Die zwei- bzw. dreigeschossigen Mehrfamilienhäuser und die eingeschossigen Doppelhäuser (Kniestockbauten).

Bei den Doppelhäusern handelt es sich um sogenannte „Angestellten-Doppelhäuser“, die in Nord-Süd-Ausrichtung stehen. Es sind insgesamt 20 Wohneinheiten mit jeweils einer Wohnfläche von ca. 82 m² und mit nach Norden angrenzenden Gärten von rund 130 m² (Meisl, H., 2010).

Bei den drei zweigeschossigen Doppelhäusern westlich (heute Trostberger Straße 4, 4a, 6, 6a, und 8, 8a) handelt es sich um sogenannte „Oberbeamtenhäuser“ mit Wohnungen, die über zwei Vollgeschosse jeweils eine Wohnfläche von 115 m² aufweisen (Meisl, H., 2010). Den drei „Doppelhäusern“ mit insgesamt sechs Wohnungen sind umlaufende Hausgärten mit jeweils rund 1.000 m² zugeordnet. Alle weiteren zwei und dreigeschossigen Mehrfamilienhäuser – zwei

Viererblöcke, neun Zweierblöcke und sechs Einerblöcke – werden als sogenannte „Arbeiterwohnhäuser“ geführt. Diese Wohnungen haben ca. 43 m² Wohnfläche und eine jede Wohnung verfügt über eine Gartenparzelle mit rund 130 m² (Meisl, H., 2010).

Hinsichtlich der Baudetails ist folgendes anzumerken: Es kommen verschiedene Dachformen vor, Satteldächer bei den Geschosswohnungsbauten in der heutigen Trostberger Straße, Flachsatteldächer bei der Doppelhausreihe im Süden (heute Hangstraße), Walmdächer bei den Geschosswohnungsbauten innerhalb des geschlossenen Siedlungskomplexes, ein Mansardwalmdach bei der Schule sowie Krüppelwalmdächer beim Gasthaus und beim Lehrerhaus. Charakteristisch sind der durchwegs anzutreffende deutliche Dachüberstand, die Putzgliederungen, die vorgebauten Erker an den Wohngebäuden, welche den östlichen und westlichen Siedlungszugang markieren. Markant bei der Erkerausbildung sind auch die Figurennischen und die Lampen. Die Ausstattung ist zeitgemäß, jede Wohnung verfügt über ein Spülklosett, für sechs Mietparteien gibt es ein Gemeinschaftsbad im Keller, die Doppelhäuser in der Hangstraße und die Beamtenwohnungen in der Trostberger Straße haben ein Einzelbad. Dies gilt auch für die Wohnungen Janischplatz 4, 5 und 7, die mit 65 qm Wohnfläche ähnlich wie die „Beamtenhäuser“ an der Hangstraße über einen höheren Wohnkomfort verfügten und teilweise mit Angestellten bzw. Geschäftsbetreibern belegt waren.

Die Gartenparzellen sind mit einheitlich gestalteten Staketenzäunen eingefriedet. Die Gartenhäuschen mit ihren steilen Satteldächern stehen entweder frei in den Parzellen, sind angebaut an die Hauptgebäude oder konzipiert als Torhäuser mit einem Durchgang. Hinter dem Konzept „alle Wohnungen mit einem Garten“ auszustatten steht angesichts der Ernährungs- und Versorgungsengpasssituation nach dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) die Idee, dass die Bewohnerschaft, welche v.a. aus Oberschlesien, Ober- und Niederbayern und der Oberpfalz kommt, in ihren Gärten als Selbstversorger in gewissem Umfang Gemüse und Obst anbauen und Kleintiere halten kann (Meisl, H., 2010).

Aus der kurzen Aufstellung der vorzufindenden Wohntypen wird deutlich, dass sich die historische soziale Struktur innerhalb der Chemiefabrik-Belegschaft, welche sich offensichtlich in „Beamte“, „Angestellte“ und „Arbeiter“ gliedert, auch räumlich differenziert und in unterschiedlichen Wohnungsgrößen innerhalb der Werkssiedlung niederschlägt.

Die Planung der Siedlung verfolgt ein „ganzheitliches“ Konzept, indem nicht nur Wohnen sondern auch Angebote zur Nahversorgung, zur Bildung und für Freizeitaktivitäten vorgesehen sind. In den Gebäuden Janischplatz 4 und Janischplatz 5 (heutige Hausnummern) sind zur Gestehungszeit Ladenlokale im Erdgeschoss mit Nutzungen wie Filialmetzgerei, Friseur, Schreibwaren, Lebensmittel und Milchladen untergebracht. Heute sind die Läden zu Wohnungen umgebaut. Das zweigeschossige Schulgebäude in der Mitte der Siedlung wird 1923/24 errichtet und 1931, infolge des weiteren Siedlungs- und Bevölkerungswachstums, um einen Erweiterungsbau ergänzt. Die Werkssiedlung ist zu jener Zeit technisch auf dem Niveau der Zeit. Es gibt eine Kanalisation, wobei die mittels Klärwerk (Höhe heutige Hangstraße 11) gereinigten Abwässer in einer Rohrleitung den Hang hinab in das Alztal fließen. Für Wasser und Strom sorgt ein Pumpenwerk in der Alzaue am Mühlbach (in etwa Höhe Hangstraße 3). Das Wasser entstammt dem Grundwasser, der Strom kommt aus dem Chemiewerk bei Hart. Mit dem Bau der Werkssiedlung wird auch ein Schwimmbad am Mühlbach in der Alzaue errichtet.

Ergänzend zur bestehenden Siedlung entsteht in den 1920er Jahren auch der „Siedlungswirt“ (heute Kirchweg 6) und das „Lehrerwohnhaus“ (heute Mozartstraße 4). Wenige Jahre später folgt bei weiterem Bevölkerungs- und Siedlungszuwachs die Errichtung einer Turnhalle (Eröffnung 1934) sowie die Anlage eines Sportplatzes. Die erste Siedlungskirche wird 1933/34 am Standort der heutigen Herz-Jesu-Kirche (Neubau um 1958/1959) errichtet.

4. Räume und Bauten der SKW-Siedlung heute

Die SKW-Siedlung ist mit ihren 59 Einzeldenkmälern und den Gärten in die Denkmalschutzliste des Bayerischen Landesamtes eingetragen. Damit ist die denkmalschutzrechtliche und baugeschichtliche Bedeutung der Siedlung formal klar umrissen. Die SKW-Siedlung stellt einen bedeutenden Teil des überlieferten baulichen Erbes im Ort Garching a.d. Alz dar, es ist ein Erbe, das auch siedlungs- und architekturgeschichtlich weit über den Ort hinaus bekannt ist.

Den historischen und denkmalpflegerischen Werten und Qualitäten stehen Defizite und Überformungen gegenüber wie z.B. Sanierungsbedarf bei Gebäuden und Wohnungen, Gestaltung und Nutzung der Gärten (Einbauten und nicht standortgerechte Bepflanzung), marode Gartenhäuschen, nicht denkmalkonforme Veränderungen bei Gebäuden und Gärten, Wohnungsleerstand, Gestaltung von Verkehrsflächen und Barrierewirkung der Straße. Diese Aspekte stehen im Mittelpunkt des KDKs Teil 2. An dieser Stelle sollen, ähnlich wie bei den Vorbereitenden Untersuchungen 2002 (vgl. Büro Plankreis, Landschaftsarchitekt Wagenhäuser 2002), vertieft die historischen stadt- und freiräumlichen sowie baulichen Qualitäten und Werte der SKW-Siedlung, so wie sie sich heute noch darstellen, herausgearbeitet werden.

Im Blick der Betrachtung stehen daher im Folgenden die Würdigung des Erscheinungsbildes der Siedlung insgesamt, die Würdigung der Baudenkmäler und der ortsbild- und ortsstrukturprägenden Gebäude sowie der historischen Wege, Freiflächen und Gewässer.

4.1 Erscheinungsbild in der Landschaft

Um 1930 erscheint die SKW-Siedlung als solitärer Siedlungskomplex mit mehreren Baugruppen inmitten land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen (vgl. *Titelfoto*). In etwas größerem Abstand dazu liegen der Bahnhof, einzelne Gehöfte sowie der historische Siedlungskern von Untergarching.

Im Jahr 2019 ist die SKW-Siedlung städtebaulich integriert, liegt in südlicher Ortsrandlage und ist Teil des geschlossenen Siedlungskörpers von Garching a.d. Alz. Alle Wohngebäude der SKW-Siedlung aus den 1920er Jahren sind erhalten (vgl. *Karte 1 TK 25, Karte 7 Überlagerung Katasterpläne 1922 und 2019*). Der historische städtebauliche Entwurf von Salvisberg mit Ideen aus der Gartenstadtbewegung der 1920er Jahre ist auch fast hundert Jahre nach dem Bau der Siedlung, noch sehr gut nachvollziehbar, obwohl die durch die Siedlung hindurchführende und beim Ausbau höher gelegte Bundesstraße B 299 eine erhebliche Barriere darstellt und die Aufenthaltsqualität im zentralen Platzbereich und darüber hinaus erheblich beeinträchtigt.

Die SKW-Siedlung ist baukünstlerisch bedeutsam und von hohem historischem Wert (s.o.), auch wenn diese insgesamt „in die Jahre gekommen“ scheint. Der Putz bröckelt vielerorts, teilweise stehen Wohnungen leer, zahlreiche Gartenhäuschen sind in ihrer Substanz gefährdet, die Nutzung der Gärten ist eingeschränkt oder aufgegeben, die Gärten in Teilen erheblich durch Einbauten und nicht standortgerechte Bepflanzung überformt, auch historische Funktionen bzgl. Nahversorgung, Naherholung und Infrastruktur sind nicht mehr präsent. Nach wie vor zeigen sich bei einer Begehung der Anlage wesentliche Entwurfs- und Gestaltungselemente von Salvisberg, einschließlich der Gestaltungsprinzipien der historischen Gartenstadtbewegung. Zu diesen wesentlichen städtebaulichen Entwurfs- und Gestaltungselementen zählen:

- die Ausbildung eines zentralen Platzes in der Form eines Rechtecks mit umstehenden meist dreigeschossigen raumbildenden Baukörpern,
- ein Schulgebäude als Solitärbau, dessen mächtiges zweigeschossiges Dach einen besonderen baulichen Akzent setzt und heute von der Nikolausstraße kommend die Blicke auf sich zieht,
- die differenzierten Gebäude: Geschosswohnungsbauten, Doppelhäuser und Reihenhäuser

- die differenzierten Gebäudehöhen, dreigeschossig im zentralen Bereich und Kniestock am südlichen Rand,
- die Betonung von Eingangssituationen im Osten und Westen durch torähnlich angeordnete Hauspaare,
- die zusammenhängenden und rückwärtig zu den Wohnhäusern liegenden Gärten,
- die Parzellierung der Nutzgärten ist nachvollziehbar, auch wenn einige Gartenparzellen zusammengelegt sind,
- die zahlreichen Gartenhäuschen, kleine Satteldachbauten inmitten der Gartenparzellen oder angelehnt an Hauptgebäude oder ausgebildet als kleine Torbauten,
- die zahlreichen Fußwege, welche die Gärten durchziehen und so eine hohe Durchlässigkeit der Siedlung insgesamt schaffen,
- die freie und unbebaute Grünfläche westlich vor dem Hauptsiedlungskomplex,
- die Blickbeziehung zum Kirchturm St. Nikolaus.

Wichtige und noch heute nachvollziehbare historische Gestaltungselemente bei den verschiedenen Haustypen, den Verkehrsflächen und den Gärten sind:

- Geschosswohnungsbauten: überkragendes Ziegelwalmdach, Kaltdach, keine großen Dachöffnungen, nur kleine Lichtluken, Putzbau, farblich abgesetzte Putzgliederungen in Blau-, Grün- bzw. Rottönen bei Fenstern und Türen, Holzfenster mit Sprossen und Läden, die „Torbauten“ im Osten und Westen verfügen über Eckerkerausbildungen und bauliche Ausstattungsdetails wie Figurennischen und Lampen, Kellerabgang mit gemauerter Brüstung
- Reihendoppelhäuser in der Hangstraße: überkragendes Satteldach, Ziegeleindeckung, Kniestock, farblich abgesetzte Putzgliederungen in Brauntönen bei Fenstern, Holzfenster mit Sprossen und Läden, Hauseingang über Stufen etwas zurückversetzt, farbliche Fassung des Hauseingangs in Braunton, Stufen historisch in Ort beton gegossen, Holztür mit Intarsien („Stern“),
- Doppelhäuser in der Trostberger Straße: Satteldachbauten mit steilerem Dach, Kaltdach, keine großen Dachöffnungen, Fenster an der Giebelseite, Hauszugang über Stufen von der Giebelseite, sonst zum Garten hin keine Türen, Holzfenster mit Sprossen und Läden, farblich abgesetzte Putzgliederungen bei Fenstern und Türen, zugehörig Garagen als kleine Steildachbauten ausgeführt,
- Wege durch die Gärten: unbefestigter Belag
- Gärten: Einfriedung hin zu den Wegen durch Staketenzäune, Maschendrahtzäune zwischen den benachbarten Parzellen (Betonpfosten zur Befestigung), Obstbäume, kleinere Blüh- und Ziersträucher, Gemüsebeete, Brunnenbecken, keine Heckenlandschaft und Großbäume, mehrfach belegte Gartenhäuschen (2-8 Parzellen),

In einigen Aspekten erscheint der Entwurf von Salvisberg eher idealtypisch bzw. weicht die Umsetzung etwas vom Planentwurf ab (vgl. *historischen Lageplan*). Sichtbar wird dies beispielsweise bei der rückwärtigen Erschließung der Geschosswohnungsbauten am Janischplatz, bei der Situierung von Gartenhäuschen und Mauern zwischen einzelnen Hauptgebäuden (z.B. Janischplatz 2c und 3; 4 und 5, 8 und 9; Turnstraße 1a und 3) oder bei der Parzellierung im Bereich des Anwesens Janischplatz 6. Möglicherweise sah Salvisbergs Entwurf erst mal nicht die Erhaltung des Vorgängeranwesens „Heimfelderhof“ vor.

4.2 Denkmalgeschützte Gebäude und Gartenanlagen

Die SKW-Siedlung besteht aus Mehrfamilienhäusern, Reihenhäusern oder Doppelhäusern. Diese gruppieren sich in Baugruppen – um den zentralen Platz, am südlichen, westlichen und östlichen historischen Ortsrand sowie etwas abgerückt entlang der Trostberger Straße. Die SKW-Siedlung ist in Form von 59 Einzeldenkmalen mit den Gebäuden, Gartenhäuschen, Gärten, Straßen, Plätzen und Wegen in die Denkmalliste eingetragen. Sie ist nicht als Ensemble ausgewiesen (vgl. *BLfD, Denkmalliste*). Den Gebäuden bzw. Baugruppen sind verschiedene Freiflächen zugeordnet – der Janischplatz, die Grün- und Freiflächen vor den Gebäuden, die Hausgärten der Reihen- und Doppelhäuser sowie die parzellierten Nutzgärten der Mehrfamilienhäuser. In den parzellierten Gärten stehen Gartenhäuschen und ein dichtes Netz von meist unbefestigten Fußwegen prägt die innere Erschließung.

Die Mehrfamilienhäuser, sogenannte Arbeiter-Wohnhäuser, sind zwei- und dreigeschossig, haben flache und weit vorkragende Walmdächer und Putzgliederungen in Formen des expressionistischen Heimatstils. Sie stehen als Einerblock oder als Viererblock um den Janischplatz oder als Zweierblock entlang der B 299 oder markieren den östlichen bzw. westlichen historischen Ortsrand (Hangstraße 1, 1a, 2, 2a, 3, 3a, 14, 14a, Janischplatz 2, 2a, 2b, 2c, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 9a, 9b, 9c, 10, 10 a, 11, 11a, Mozartstraße 2, 2a sowie Turnstraße 1, 1a, 3 und 3a).

Entlang der Hangstraße stehen dagegen erdgeschossige, giebelständige Doppelhäuser mit weit vorkragenden Satteldächern und Anklängen an alpenländische Bauformen, sogenannte Angestellten-Doppelhäuser. Die Doppelhäuser bilden eine geschlossene Randbebauung im südlichen Teil der SKW-Siedlung. Sie folgen mit ihrer leicht geschwungenen Baulinie der bewegten Alzhangkante (Hangstraße 4, 4a, 5, 5a, 6, 6a, 7, 7a, 8, 8a, 9, 9a, 10, 10a, 11, 11a, 12, 12a, 13, und 13a).

Die westlich abgerückt vom eigentlichen Siedlungskomplex stehenden zweigeschossigen Satteldachdoppelhäuser Trostberger Straße 4, 4a, 6, 6a, 8 und 8a repräsentieren innerhalb der Siedlung einen dritten Haustyp, die sogenannten Beamten-Wohnhäuser. Diese verfügen über vergleichsweise große Hausgärten.

Neben allen Wohnungsbauten ist auch das zentral und unmittelbar am Platz stehende Schulhaus mit seinem Pausenhof denkmalgeschützt (Janischplatz 1).

Dem Denkmalschutz unterliegen auch die Hausgärten, sowie die Gärten, die anteilig jeder Wohnung zur Nutzung zugewiesen sind, und die darin paarweise oder in lockerer Reihung angeordneten Gartenhäuschen (vgl. *Karte 8 Denkmalpflegerische Interessen*).

4.3 Erhaltenswerte historische Bausubstanz – Ortsbildprägende Gebäude und Objekte, ortssstrukturprägende Gebäude

Zum überlieferten baulichen Erbe in Garching a.d. Alz gehören innerhalb des Untersuchungsgebietes nicht nur die Baudenkmäler und Denkmalobjekte sondern auch jene Bauten und Objekte die keine herausragenden Zeugnisse der Baukunst sind aber ein Geschichtszeugnis liefern. Darunter sind sogenannte ortsbildprägende bzw. ortssstrukturprägende Gebäude oder Anlagen zu verstehen.

- Ortsbildprägende Gebäude

„Erhaltenswerte, ortsbildprägende Bauten haben immer einen gewissen Eigenwert im Sinne des Geschichtszeugnisses, es sind also Bauten mit historischer Substanz, die nicht Denkmalqualität erreichen. Sie haben meist einen strukturellen Wert, müssen ihn aber nicht aufweisen. Solche Bauten sollten in ihrer Kubatur weitgehend unverändert erhalten sein, einen wichtigen Beitrag zum

historischen Ortsbild leisten und hinsichtlich Materialität und Bauweise regionaltypisch sein“ (vgl. BLfD, 2016).

Auf Basis der Ortsbegehungen vom 23. April bzw. 2. Mai 2019 werden folgende Gebäude als ortsbildprägend bewertet: Die Gaststätte „Braunwirt“ samt Nebengebäude in der Altöttinger Straße 10, der benachbarte Walmdachbau Altöttinger Straße 8, der Herz-Jesu-Kirchenbau Kirchweg 4, ein typischer schlicht gestalteter Bau der 1950er Jahre mit dem freistehenden Glockenturm, der zweigeschossige Krüppelwalmdachbau Kirchweg 6 (ehemals Siedlungswirtschaft), der zweigeschossige Walmdachbau in der Trostberger Straße 5 (ehemals Privatklinik Stickler), die „Alte Turnhalle“ in Turnstraße 7 sowie das ehemalige Pumpenhaus unterhalb der Hangstraße. Auch die baulichen Überreste des ehemaligen Klärwerks und der Wäschetrockenhalle unterhalb der Hangstraße stellen im Zusammenhang mit der SKW-Siedlung ein Geschichtszeugnis dar und sind deshalb ortsbildprägend und erhaltenswert. Ähnliches gilt für das bauliche Objekt (Einlauf) beim ehemaligen Schwimmbad in der Alzaue.

- Ortsstrukturprägende Gebäude

„Ortsstrukturprägende Bauten sind solche, die nur als Beitrag für das größere Ganze von Bedeutung sind. Das heißt sie haben einen strukturellen Wert als Bestandteil einer historischen Stadt- oder Dorfstruktur, aber nur einen geringen oder in Einzelfällen gar keinen Wert als Geschichtszeugnis (Eigenwert). Zu ihrer Einstufung ist daher immer ihr historisch-stadtstrukturelles Umfeld ins Auge zu fassen“ (vgl. BLfD, 2016). Der ortssstrukturprägende Wert eines Gebäudes bemisst sich nach seiner Einfügung in die Parzellenstruktur, in die Kubatur, Trauf- und Firsthöhen der benachbarten Bebauung sowie nach seiner Fassadengestaltung. Im Umfeld der SKW-Siedlung werden unter Maßgabe der genannten Kriterien folgende Gebäude als ortssstrukturprägend eingestuft: der zweigeschossige traufständige Satteldachbau in Höhe des historischen Eingangs zur SKW-Siedlung Trostberger Straße 1, der benachbarte zweigeschossige traufständige Walmdachbau Trostberger Straße 3 sowie der zweigeschossige Walmdachbau (ehemals Lehrerwohnhaus) in der Mozartstraße 4 (vgl. Karte 8 Denkmalpflegerische Interessen).

4.4 Historische Wege, Freiflächen, Gewässer

Der Abgleich der Uraufnahme (1824) mit dem Entwurfsplan von Salvisberg und historischen Fotos aus den 1920/30er Jahren sowie der aktuellen Flurkarte macht deutlich, dass folgende Straßen bzw. Wege in ihrem Verlauf als historisch gelten können: Die heutige B 299, die Hangstraße, der Kirchweg, die Turnstraße die Mozartstraße sowie die Gartenstraße zur Erschließung der ehemaligen Beamtenwohnhäuser in der Trostberger Straße.

Die B 299 folgt der historischen Altstraße zwischen Altötting und Trostberg. Im Vergleich zum Entwurfsplan von Salvisberg erscheint die heutige Straßenführung aber mehr an den Bedürfnissen des KfZ-Verkehrs orientiert. Die Hangstraße folgt dem natürlichen Gelände und einem Weg, der bereits in der Uraufnahme (1824) erkennbar ist. Der heutige Kirchweg folgt in seinem Verlauf einem historischen Forstweg und die Turnstraße einer alten Flurgrenze.

Das Areal des heutigen Festplatzes am Kirchweg, die Flächen westlich der Frühlingsstraße sowie die Freifläche zwischen den Beamtenhäusern in der Trostberger Straße und den Gebäuden Mozartstraße 2 und 2a sind zu Zeiten der Uraufnahme (1824) mit Bäumen bepflanzt und gehören zum sogenannten „Hart Holz“. Im Zuge des Baus der SKW-Siedlung und der weiteren Ortsentwicklung werden diese Flächen in den 1920er bzw. 1930er Jahren gerodet und einer neuen Nutzung zugeführt.

Die Freifläche zwischen Kirchweg und Trostberger Straße in Höhe der ehemaligen Siedlungsgaststätte sollte lt. Entwurf Salvisberg mit Gartenparzellen genutzt werden. Diese Fläche gehört strukturell zur historischen SKW-Siedlung, auch wenn sie nicht in der Denkmalliste erscheint.

Realisiert werden hier nur einige wenige Gartenparzellen im nordöstlichen Bereich mit einem Gartenhaus. Die Flächen beidseits entlang der heutigen Frühlingsstraße dienen dem Gemeinbedarf – Kirche (ab 1930er Jahre), Kindergarten und Spielplatz (ab 1950er Jahre) und Sportflächen (ab 1930er Jahre). Ein Teil dieser historischen Freiflächen sind heute noch unbebaut.

Die Anlage des Mühlbaches im Alztal, hier eingestuft als historisches Gewässer, kann an dieser Stelle nicht genau datiert werden. Der Mühlbach ist in der Uraufnahme (1824) in Höhe der heutigen Hangstraße 4 als ein in die Alz einmündender Bach erkennbar, der dann etwa in Höhe der heutigen Altöttinger Straße 10 wieder aus der Alz abgeleitet wird. Historisch sind zahlreiche Mühlen am Mühlbach nachgewiesen (vgl. <http://geoportal.bayern.de> Bayerischer Denkmal-Atlas).

5. Würdigung der Zusammenhänge zwischen Ortsentwicklung, historischer Ortstruktur und heute noch vorhandener Raumstruktur und Bausubstanz

Ausgangspunkt für die Errichtung der SKW-Siedlung in den Jahren 1922-24 ist der Bau einer Chemiefabrik im heutigen Hart a.d. Alz, welche 1920 in Betrieb geht. Maßgebliches Argument für die Standortwahl in damaliger Zeit ist das Potenzial der Alz für die Wasserkraftnutzung zur Sicherung des hohen Energiebedarfs bei der Produktion von Stickstofferzeugnissen. Im Auftrag der BKW AG entsteht auf Basis eines städtebaulichen Entwurfs von O. R. Salvisberg (Architekt und Städteplaner, geboren 1882) eine Werkssiedlung für rund 600 Menschen. Karl Janisch, Ingenieur und Baumeister, in Diensten der BKW AG, leitet den Bau der Siedlung.

Die Werkssiedlung (SKW-Siedlung, später dann auch Janischsiedlung genannt) mit Wohnungen unterschiedlicher Art und hohem Freiflächenanteil, mit Läden zur Nahversorgung und einer Schule entsteht nahe des bereits eröffneten Bahnhofes in Garching (1908) auf ebenem Gelände der Alzniederterrasse unmittelbar an der Hauptstraße Altötting-Trostberg auf hofnahen Flächen eines landwirtschaftlichen Gehöfts (Heimfelder-Anwesen), welches von der BKW AG erworben wird.

Schrägluftbilder, datiert Ende der 1920er/ Anfang der 1930er Jahre, zeigen die SKW-Siedlung als kompakten, solitären Siedlungskomplex mit mehreren Baugruppen inmitten land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen. Westlich abgesetzt davon stehen weitere drei Wohngebäude, dazwischen eine Freifläche. Sowohl westlich (Trostberger Straße) als auch östlich (Altöttinger Straße) sind weitere Siedlungsansätze in Form von einzelnen wenigen Häusern erkennbar.

Ausgehend von der SKW-Siedlung entwickelt sich der heutige Ort Garching a.d. Alz fort. Wesentliche Siedlungsschritte sind die Einzelhaussiedlungen im Bereich Hütweg in den 1930er Jahren sowie großflächige Neubausiedlungen in Form von Einzelhausbebauung und Geschosswohnungsbau in den Nachkriegsjahren der 50er und 60er, als erheblicher Wohnraumbedarf auch für Flüchtlinge und Vertriebene besteht. Wichtige bauliche Akzente werden mit dem Neubau des Rathauses und der Herz-Jesu-Kirche Ende der 1950er Jahre gesetzt. Mit dem Rathausbau erfolgen in östlicher Richtung auch erste Schritte zu einem zentralen Versorgungs- und Geschäftsbereich entlang der Nikolausstraße.

Der Ort Garching a.d. Alz ist bis heute flächenhaft angewachsen. Als räumliche Grenzen sind die historische Bahntrasse im Westen, die natürliche Geländestufe von der Niederterrasse zum Alztal, grob markiert durch den Verlauf der B 299 im Süden sowie die Waldflächen des Garchinger Hart im Norden auszumachen.

Der Vergleich des aktuellen Katasterplans 2019 mit der SKW-Siedlung (1922-24) belegt sehr anschaulich, dass die historische Struktur des Altortes („Altstadt von Garching a.d. Alz“, lt. Bürgermeister Mende) sehr gut ablesbar ist, alle Wohngebäude der historischen SKW-Siedlung aus den 1920er Jahren sind erhalten (vgl. Karte 7 Überlagerung Katasterpläne 2019 und 1922). Veränderungen hinsichtlich der stadträumlichen Situation betreffen in erster Linie die neu

ausgebaute B 299, die Gestaltung des Janischplatzes sowie die räumliche Situation vor dem östlichen Zugang zur SKW-Siedlung (Kreuzung Janischplatz, Turnstraße, Altöttinger Straße).

Die SKW-Siedlung ist mit ihren 59 Einzeldenkmälern und den Gärten in die Denkmalschutzliste des Bayerischen Landesamtes eingetragen. Sie ist ein Denkmal des Siedlungsbaus des beginnenden 20. Jahrhunderts. Die Idee der Gartenstadt ist hier in Garching a.d. Alz eindrucksvoll überliefert. Die ursprünglichen Planungsgedanken des Architekten und Stadtplaners Salvisberg sind noch sehr gut nachvollziehbar, allerdings durch moderne Entwicklungen gefährdet. Die Erhaltung dieses Denkmals des Siedlungsbaus unter Berücksichtigung zeitgemäßer Anforderungen an die Ausstattung der Wohnungen und die Gestaltung der Freiflächen (Straßen, Plätze, Wege, Gärten) ist ein wichtiges Anliegen des KDK.

Abb. 01
SKW-Siedlung
Lageplan,
um 1920/22

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 125

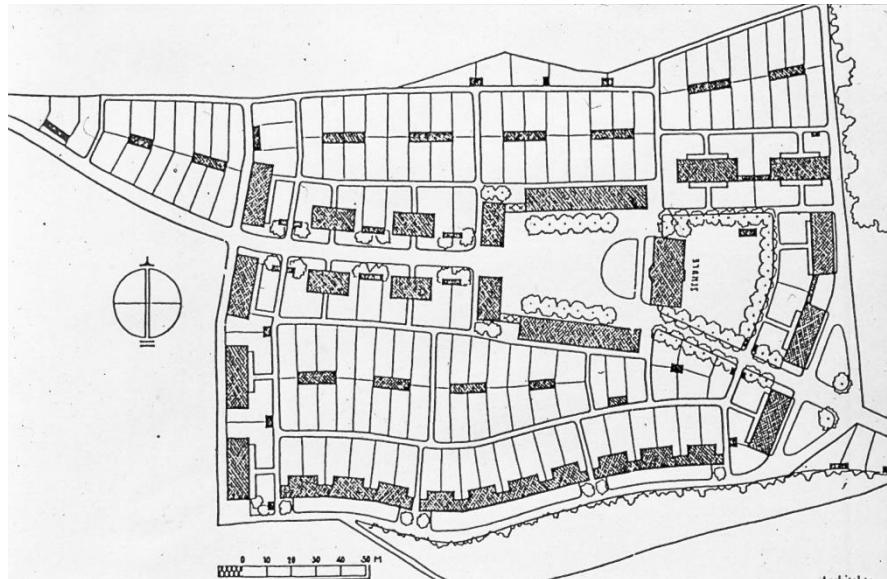


Abb. 02
SKW-Siedlung
Lageplan,
um 1920/22

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 126

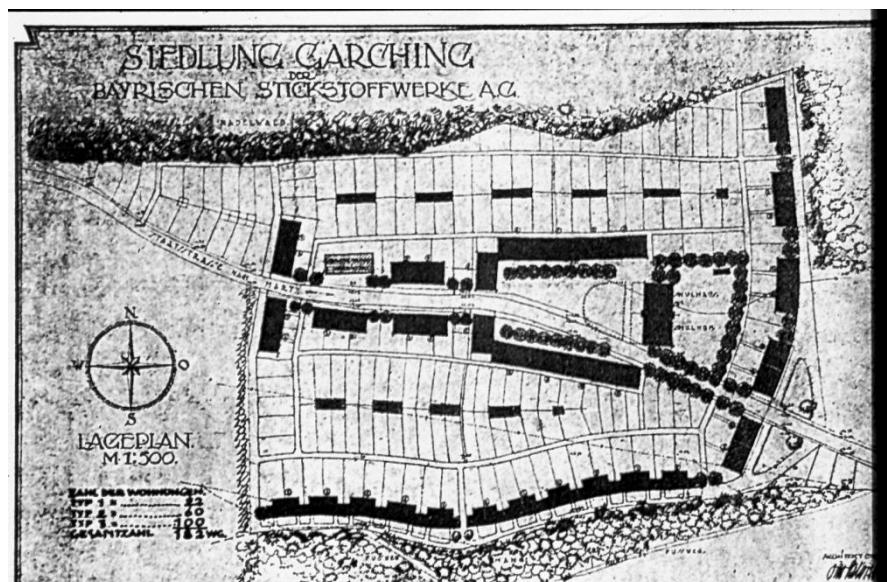


Abb. 03
SKW-Siedlung
Colorierte Entwurfs-
zeichnung, vmtl. aus
dem Büro Salvisberg,
1922 (Foto
Kumpfmüller)

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 283



Abb. 04
SKW-Siedlung
Blick aus Westen,
1920er Jahre

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 272



Abb. 05
SKW-Siedlung
Blick von Südosten, im
Bildhintergrund der
Bahnhof Garching
(Mitte), die
Siedlungskapelle ist
noch nicht errichtet, in
der Alzau das
Schwimmbad, um 1930

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 196



Abb. 06
SKW-Siedlung
Blick Richtung Norden,
Heimstättensiedlung (li.ob.
Bildrand), 1930er Jahre,
„Batschka-Siedlung“(mittl.
ob. Bildrand), 1950er Jahre,
in Bildmitte ehem. Sied-
lungsgaststätte und
Lehrerhaus (beide Ende
1920er/ Anfang 1930er
Jahre), ehem. Siedlungs-
kirche von 1935, Sportplatz
mit Aschenbahn, Turnhalle,
1934 erbaut und ehem. HJ-
Gebäude mit Fahnensaal
(Alztaler Filmtheater 1949-
84), vor 1958

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching an
der Alz e.V. Nr. 184



Abb. 07
SKW-Siedlung
Blick aus Südosten,
1970/80er Jahre

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 270



Abb. 08
SKW-Siedlung
Janischplatz 11,
dahinter Janischplatz
10, im Vordergrund
Turnstraße, um 1925

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 39



Abb. 09
SKW-Siedlung
Hangstraßenhäuser
(„Angestellten-Doppelhäuser“), davor
die bereits angelegten
Gärten, 1923

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 107



Abb. 10

SKW-Siedlung

Schulhaus 1923/24 errichtet, noch ohne den 1931 fertig gestellten nördlichen Erweiterungsbau, 1929

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching an der Alz e.V. Nr. 145



Abb. 11

SKW-Siedlung

Alte Turnhalle,
Sportplatz (eingezäunt),
ehem. Hitlerjugendheim mit Kino, ca. 1953

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching an der Alz e.V. Nr. 167



Abb. 12

SKW-Siedlung

Errichtung Kanalisation,
hinten Janischplatz 2,
rechts Janischplatz 3,
6.2.1923

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching an der Alz e.V. Nr. 265



Abb. 13
SKW-Siedlung
Hangstraße, vorne
rechts Nr. 2
(Kellerschalung) dann
Nr. 3, hinten die sog.
„Angestellten-
Doppelhäuser“, 1923

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 266



Abb. 14
SKW-Siedlung
Eingang Siedlung von
Osten, 1920/30er Jahre

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 273



Abb. 15
SKW-Siedlung
„Oberbeamtenhäuser“
an der Trostberger
Straße 4, 6, 8

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 278



Abb. 16
SKW-Siedlung
Wohnbauten und
Turnhalle, vorne B299,
ca. 1938/39

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 281



Abb. 17
Schwimmbad
Am Mühlbach unterhalb
der Hangstraße, ca.
25x9 Meter, eingerahmt
von Holzzaun, 1924
errichtet und bis 1972
in Betrieb

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 176



Abb. 18
„Pumpenhaus“
Unterhalb der
Hangstraße in der
Alzau am Kanal, diente
zur Strom- und
Wasserversorgung der
Siedlung, im
Bildhintergrund der
Trafoturm, 1923

Quelle: Bildarchiv
Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 182



Abb. 19

SKW-Siedlung

Ursprünglich Metzgerei-filiale Sedlmeier und Friseursalon Lechner, später Schreibwaren-geschäft und Friseur-salon Pielmeier, September 1936

Quelle: Bildarchiv

Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 260



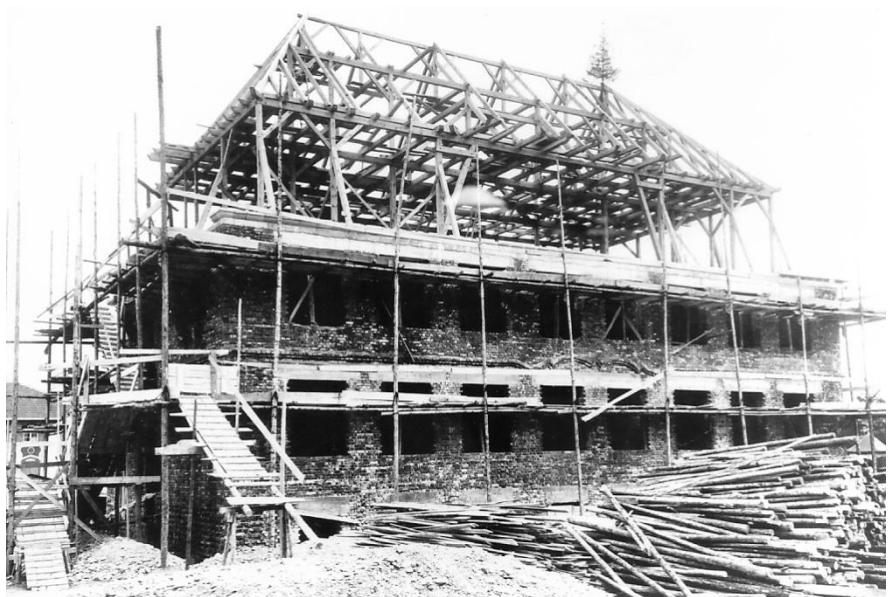
Abb. 20

SKW-Siedlung

Neubau Schule,
Westansicht, 16.5.1924

Quelle: Bildarchiv

Heimatbund Garching
an der Alz e.V. Nr. 264



Kartenverzeichnis

- Karte 1 Garching a.d. Alz, Lkrs. Altötting, Kommunales Denkmalkonzept (KDK Teil 1)
Topografische Karte
25.02.2019, M = 1:2.500, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 2 Garching a.d. Alz, Lkrs. Altötting, Kommunales Denkmalkonzept (KDK Teil 1)
Senkrechtluftbild
06.05.2018, M = 1:2.500, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 3 Garching a.d. Alz, Lkrs. Altötting, Kommunales Denkmalkonzept (KDK Teil 1)
Schrägluftbild
- Karte 4a Garching a.d. Alz, Lkrs. Altötting, Kommunales Denkmalkonzept (KDK Teil 1)
Uraufnahme 1824 mit Umgriff Untersuchungsgebiet
M = 1:2.500, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 4b Garching a.d. Alz, Lkrs. Altötting, Kommunales Denkmalkonzept (KDK Teil 1)
Uraufnahme 1824 mit Montage SWK-Siedlung
M = 1:2.500, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 5 Garching a.d. Alz, Lkrs. Altötting, Kommunales Denkmalkonzept (KDK Teil 1)
Gebäude mit besonderen Funktionen und besitzrechtliche Situation um 1924
M = 1:2.500, © Historische Plangrundlage
- Karte 6 Garching a.d. Alz, Lkrs. Altötting, Kommunales Denkmalkonzept (KDK Teil 1)
Katasterplan 2019
M = 1:2.500, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 7 Garching a.d. Alz, Lkrs. Altötting, Kommunales Denkmalkonzept (KDK Teil 1)
Verschneidungsplan (Wandel der überbauten Flächen 1924 – heute)
M = 1:2.500, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 8 Garching a.d. Alz, Lkrs. Altötting, Kommunales Denkmalkonzept (KDK Teil 1)
Karte der denkmalpflegerischen Interessen
M = 1:2.500, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Quellenverzeichnis

Architekturschmiede, Büro für Hochbau und Städtebau, IKEK Dorfkultur-Verbund Rupertiwinkel, Alz-Hügelland, Garching a.d. Alz, 2017.

Bäumler, Ch., Žagar, D. Architekten und Stadtplaner im Plankreis, Wagenhäuser, Landschaftsarchitekt, Vorbereitende Untersuchungen zur Ortsteilsanierung Janischsiedlung mit Umfeld, München 2002.

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Denkmalliste, 2019.

Bayerisches Statistisches Landesamt (Hg.), Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, München 1952, S. 28.

Bayerisches Statistisches Landesamt (Hg.), Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, München 1964, S. 22.

Bayerisches Statistisches Landesamt (Hg.), Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 380, München 1978, S. 5.

Bayerisches Statistisches Landesamt (Hg.), Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 450, München 1991, S. 60.

Bayerisches Statistisches Landesamt (Hg.), Ortschaftenverzeichnis für den Freistaat Bayern, Heft 109, München 1928, S. 33.

Demmel, Fritz, Geschichte und Geschichten aus der Gemeinde Garching a.d. Alz, Gemeinde Garching a.d.Alz (Hg.), Altötting 1999.

Dirscherl Josef, Garching an der Alz, Aus der Geschichte einer Heimat, Gemeinde Garching a.d.Alz (Hg.), Trostberg 1967.

Heimatbund Garching a.d. Alz e.V., 50 Jahre Heimatbund, Altötting 2003

Huber, Rudolf, Garching an der Alz und der Bau des Karbidwerkes in Hart an der Alz, in: Öttinger Land 12 (1992), S. 165-177.

Königlich Bayerisches Statistisches Büro, Hg., Ortschaftenverzeichnis des Königreichs Bayern, München 1888, S. 20.

Meisl, H. Die Gartenstadt Garching a.d. Alz als Kulturdenkmal und Beispiel von Gartenstadtbewegung und Industriearbeintersiedlung des frühen 20. Jahrhunderts, Vortrag Hauptseminar Hochschule München, 2010.

Reitenstein, v. Frhr., Wolf-Armin, Lexikon Bayerischer Ortsnamen, Herkunft und Bedeutung, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, München 2006, S. 17 und 92.

Rudolf Zeiler, Der Alzkanal zwischen Hirten und Burghausen. Bau und Bedeutung für die Region zwischen Inn und Salzach, in: Oettinger Land 14 (1994), 117-127.

Topografisches Statistisches Handbuch des Königsreichs Bayern, München 1867, S. 43, 49, 66.

Internet

https://www.lfu.bayern.de/natur/naturraeume/doc/haupteinheiten_naturraum.pdf

<http://geoportal.bayern.de>

Dietmar Grypa, Alzwerke, publiziert am 12.10.2006; in: Historisches Lexikon Bayerns, [http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Alzwerke>\(11.03.2019\)](http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Alzwerke>(11.03.2019))

<https://de.wikipedia.org/wiki/Alzkanal>

<https://www.garching-alz.de/freizeitgesundheit/kultur/sehenswuerdigkeiten/>

<https://www.garching-alz.de/startseite/ortsgeschichte>

https://de.wikipedia.org/wiki/SKW_Trostberg

<http://www.blfd.bayern.de/denkmalerfassung/denkmalliste/bayernviewer/>

Baudenkmäler

Abb. 21
Hangstraße 1
Hangstraße 1a
Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Eckerker und
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, Otto Rudolf
Salvisberg, um 1923/24.



Baudenkmal

Abb. 22
Hangstraße 1
Hangstraße 1a
Zugehörige Gartenanlage,
bildet zusammen mit den
Gebäuden eine bauliche
Anlage und ist Bestandteil
der Siedlung insgesamt.



Baudenkmal

Abb. 23
Hangstraße 2
Hangstraße 2a
Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24.



Baudenkmal

Abb. 24

Hangstraße 2

Hangstraße 2a

Zugehörige Gartenanlage, bildet zusammen mit den Gebäuden eine bauliche Anlage und ist Bestandteil der Siedlung insgesamt.



Abb. 25

Hangstraße 3

Hangstraße 3a

Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24.



Abb. 26

Hangstraße 3

Hangstraße 3a

Zugehörige Gartenanlage,
bildet zusammen mit den
Gebäuden eine bauliche
Anlage und ist Bestandteil
der Siedlung insgesamt.



Abb. 27

Hangstraße 4, 4a

Hangstraße 5, 5a

Hangstraße 6, 6a

Doppelhaus,
eingeschossiges
Wohnhaus mit Flach-
satteldach, ausgebautem
Dachgeschoß und Putz-
gliederung in Formen des
expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24.



Baudenkmal

Abb. 28

Hangstraße 4, 4a

Hangstraße 5, 5a

Hangstraße 6, 6a

Zugehörige Gartenanlage,
bildet zusammen mit den
Gebäuden eine bauliche
Anlage und ist Bestandteil
der Siedlung insgesamt.



Abb. 29

Hangstraße 7, 7a

Doppelhaus,
eingeschossiges
Wohnhaus mit Flach-
satteldach, ausgebautem
Dachgeschoß und Putz-
gliederung in Formen des
expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24.



Baudenkmal

Abb. 30

Hangstraße 7, 7a

Zugehörige Gartenanlage, bildet zusammen mit den Gebäuden eine bauliche Anlage und ist Bestandteil der Siedlung insgesamt.

Baudenkmal



Abb. 31

Hangstraße 8, 8a

Hangstraße 9, 9a

Hangstraße 10, 10a

Hangstraße 11, 11a

Hangstraße 12, 12a

Hangstraße 13, 13a

Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flach-satteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putz-gliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24.

Baudenkmal



Abb. 32

Hangstraße 8, 8a

Hangstraße 9, 9a

Hangstraße 10, 10a

Hangstraße 11, 11a

Hangstraße 12, 12a

Hangstraße 13, 13a

Zugehörige Gartenanlage, bildet zusammen mit den Gebäuden eine bauliche Anlage und ist Bestandteil der Siedlung insgesamt.

Baudenkmal



Abb. 33
Hangstraße 14
Hangstraße 14a
Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Eckerker und
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24.

Baudenkmal



Abb. 34
Hangstraße 14
Hangstraße 14a
Zugehörige Gartenanlage,
bildet zusammen mit dem
Gebäude eine bauliche
Anlage und ist Bestandteil
der Siedlung insgesamt.

Baudenkmal

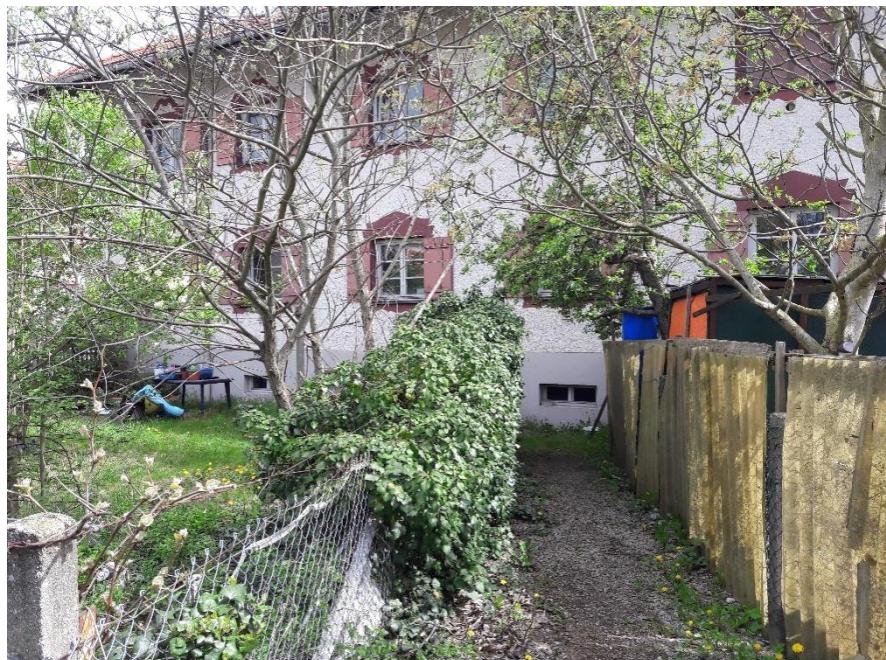


Abb. 35
Janischplatz 1
Schulhaus,
zweigeschossiger
Mansard-Walmdachbau,
von Otto Rudolf
Salvisberg, 1923/24, nach
Norden angeschlossener
Erweiterungsbau,
zweigeschossig mit
Walmdach, 1931.

Baudenkmal



Abb. 36

Janischplatz

Zugehörig Platzbereich inklusive Ortsdurchfahrt, baulich räumlich an vier Seiten gefasst durch die umstehenden Gebäude. Nicht mehr vorhanden die Baumreihen (Kastanien?) vor den langgestreckten Gebäuden (Nr. 2 und 9) und die Grünfläche in Form eines unregelmäßigen Vierecks,



Baudenkmal

Abb. 37

Janischplatz 1

Zugehöriger Schulhof, bildet zusammen mit dem Schulgebäude eine bauliche Anlage und ist Bestandteil der Siedlung insgesamt.



Baudenkmal

Abb. 38

Janischplatz 2

Janischplatz 2a

Janischplatz 2b

Janischplatz 2c

Mietshaus, dreigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24.



Baudenkmal

Abb. 39

Janischplatz 2

Janischplatz 2a

Janischplatz 2b

Janischplatz 2c

Zugehörige Gartenanlage, bildet zusammen mit dem Gebäude eine bauliche Anlage und ist Bestandteil der Siedlung insgesamt.



Baudenkmal

Abb. 40

Janischplatz 3

Mietshaus,
dreigeschossiger
Walmdachbau mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg,
um 1923/24.



Baudenkmal

Abb. 41

Janischplatz 3

Zugehörig
Gartenhäuschen und
Gartenanlage, bilden
zusammen mit dem
Gebäude eine bauliche
Anlage und sind
Bestandteil der Siedlung
insgesamt.



Baudenkmal

Abb. 42

Janischplatz 4

Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg,
um1923/24.

Baudenkmal



Abb. 43

Janischplatz 4

Zugehörig
Gartenhäuschen (hier mit
Durchgang) und
Gartenanlage, bilden
zusammen mit dem
Gebäude eine bauliche
Anlage und sind
Bestandteil der Siedlung
insgesamt.

Baudenkmal



Abb. 44

Janischplatz 5

Gartenansicht
Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg,
um1923/24.

Baudenkmal



Abb. 45

Janischplatz 5

Zugehörige Gartenanlage, bildet zusammen mit dem Gebäude eine bauliche Anlage und ist Bestandteil der Siedlung insgesamt.



Abb. 46

Janischplatz 6

Wohnhaus,
erdgeschossig, Kniestock
mit Bundwerkteil,
um 1923/24, im Kern wohl
älter.



Abb. 47

Janischplatz 7

Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg,
um 1923/24.



Baudenkmal

Abb. 48

Janischplatz 7

Zugehörige Gartenanlage, bildet zusammen mit dem Gebäude eine bauliche Anlage und ist Bestandteil der Siedlung insgesamt.

Baudenkmal



Abb. 49

Janischplatz 8

Mietshaus, dreigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, Otto Rudolf Salvisberg, um1923/24.

Baudenkmal



Abb. 50

Janischplatz 8

Zugehörige Gartenanlage inklusive Fußweg Richtung Kirchweg, bildet zusammen mit dem Gebäude eine bauliche Anlage und ist Bestandteil der Siedlung insgesamt.
(im Bild rechts Fertiggarage aus jüngerer Zeit!)

Baudenkmal



Abb. 51
Janischplatz 9
Janischplatz 9a
Janischplatz 9b
Janischplatz 9c
Mietshaus,
dreigeschossiger
Walmdachbau mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24.

Baudenkmal



Abb. 52
Janischplatz 9
Janischplatz 9a
Janischplatz 9b
Janischplatz 9c
Zugehörige Gartenanlage
bildet zusammen mit dem
Gebäude eine bauliche
Anlage und ist Bestandteil
der Siedlung insgesamt.

Baudenkmal



Abb. 53
Janischplatz 10
Janischplatz 10a
Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24.

Baudenkmal



Abb. 54
Janischplatz 10
Janischplatz 10a
Zugehörige Gartenanlage inklusive Fußweg, bildet zusammen mit dem Gebäude eine bauliche Anlage und ist Bestandteil der Siedlung insgesamt.

Baudenkmal



Abb. 55
Janischplatz 11
Janischplatz 11a
Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24.

Baudenkmal



Abb. 56
Janischplatz 11
Janischplatz 11a
Zugehörige Gebäudevorzone, bildet zusammen mit dem Gebäude eine bauliche Anlage und ist Bestandteil der Siedlung insgesamt.

Baudenkmal



Abb. 57
Mozartstraße 2
Mozartstraße 2a
Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Eckerker und
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, Otto Rudolf
Salvisberg, um 1923/24.

Baudenkmal



Abb. 58
Mozartstraße 2
Mozartstraße 2a
Zugehörig
Gartenhäuschen (mit
Durchgang) und
Gartenanlage, bilden
zusammen mit dem
Gebäude eine bauliche
Anlage und sind
Bestandteil der Siedlung
insgesamt.

Baudenkmal



Abb. 59
Trostberger Straße 4
Trostberger Straße 4a
Mietshaus,
zweigeschossiger
Satteldachbau, mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24; zugehörig
Hausgarten.

Baudenkmal



Abb. 60
Trostberger Straße 6
Trostberger Straße 6a
Mietshaus,
zweigeschossiger
Satteldachbau, mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24; zugehörig
Garage, kleiner
Steildachbau, gleichzeitig;
zugehörig Hausgarten.

Baudenkmal



Abb. 61
Trostberger Straße 8
Trostberger Straße 8a
Mietshaus,
zweigeschossiger
Satteldachbau, mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24; zugehörig
Garage, kleiner
Steildachbau, gleichzeitig;
zugehörig Garten.

Baudenkmal



Abb. 62
s.o.

Baudenkmal



Abb. 63
Turnstraße 1
Turnstraße 1a
Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Eckerker und
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24.

Baudenkmal



Abb. 64
Turnstraße 1
Turnstraße 1a
Zugehörig
Gartenhäuschen (mit
Durchgang) und
Gartenanlage, bilden
zusammen mit dem
Gebäude eine bauliche
Anlage und sind
Bestandteil der Siedlung
insgesamt.

Baudenkmal



Abb. 65
Turnstraße 3
Turnstraße 3a
Mietshaus,
zweigeschossiger
Walmdachbau mit
Putzgliederung in Formen
des expressionistischen
Heimatstils, von Otto
Rudolf Salvisberg, um
1923/24.

Baudenkmal



Abb. 66
Turnstraße 3
Turnstraße 3a
Zugehörig Garten,
Gartenhäuschen und
Weg, bilden zusammen
mit dem Gebäude eine
bauliche Anlage und sind
Bestandteil der Siedlung
insgesamt.

Baudenkmal



Elemente des historischen Ortes

Ortsbild- und ortsstrukturprägende Gebäude und Objekte, historische Wege und Freiflächen, Gewässer

Abb. 67
Altöttinger Straße 8
Zweigeschossiger
Walmdachbau aus der
Entstehungszeit der
SKW-Siedlung

**Ortsbildprägendes
Gebäude**



Abb. 68
Altöttinger Straße 10
Historischer
Siedlungsstandort, bereits
das Urkataster von 1824
zeigt hier eine Bebauung
(Nr. 14). Langgestreckter
Satteldachbau,
Gastwirtschaft mit
Nebengebäude

**Ortsbildprägendes
Gebäude**



Abb. 69
Altöttinger Straße 10
Nebengebäude, kleiner
Satteldachbau

**Ortsbildprägendes
Gebäude**



Abb. 70

Kirchweg 4

Am Standort einer kleinen Vorgängerkirche errichteter Kirchenbau, eingeweiht 1959 (Arch. Georg Bierlinger). Markant der freistehende Glockenturm. Mit seiner schlichten Gestaltung ist das Bauwerk ein typischer Bau der 1950er Jahre.



Abb. 71

Abb. 7.1
Kirchweg 4

Vorgängerbau der 1930er
Jahre.

Ortsbildprägendes

Gebäude



Abb. 72

Abb. 72 Kirchweg 4

Kirchweg 4
Wohnhaus Pfarrer, Ä, ^Æ
* eschossiger Y ǣ å̄ ǣ@ǣ
mit Anbau Ä@ǣ@ǣ & @^] | ǣ c
* Ä@! ^ǣ! ^} * Ä@ä@^! * ǣ@! } È

Ortsbildprägendes Gebäude



Abb. 73

Kirchweg 6

Zweigeschossiger
Krüppelwalmdachbau aus
den 1920er Jahren,
„Siedlungswirtschaft“

**Ortsbildprägendes
Gebäude**



Abb. 74

Mozartstraße 4

Zweigeschossiger
Walmdachbau aus den
1920er Jahren,
„Lehrerwohnhaus“
markiert in Fortsetzung
der „Siedlungswirtschaft“
historische Baulinie
nördlich der SKW-
Siedlung.

**Ortsstrukturprägendes
Gebäude**



Abb. 75
Trostberger Straße 1
Traufständiger
Satteldachbau in Höhe
des historischen Eingangs
zur SKW-Siedlung, im
Kern aus den 1920er
Jahren.

**Ortsstrukturprägendes
Gebäude**



Abb. 76
Trostberger Straße 3
Ehemalige Metzgerei
Wolf, traufständiger
Walmdachbau, im Kern
aus den 1920er Jahren.

**Ortsstrukturprägendes
Gebäude**



Abb. 77
Trostberger Straße 5
Stattlicher
zweigeschossiger
Walmdachbau, im Kern
aus den 1920er Jahren,
ehemals Privatklinik
„Stickler“

**Ortsbildprägendes
Gebäude**



Abb. 78
Turnstraße 7
Alte Turnhalle, errichtet
Mitte der 1930er Jahre.

**Ortsbildprägendes
Gebäude**



Abb. 79
„Pumpenhaus“
Bauwerk unterhalb der
Hangstraße im Talgrund
der Alz zur Versorgung
der SKW-Siedlung mit
Wasser (Brunnenbauwerk
zur Grundwassers-
chöpfung) und
Elektrizität; errichtet
zusammen mit der SKW-
Siedlung in den 1920er
Jahren; leerstehend. Bei
dem Turm handelt es sich
um die Trafostation.

**Ortsbildprägendes
Gebäude**



Abb. 80
**Hangstraße 7
(unterhalb)**
Fundamente eines
Gebäudes, das ebenerdig
begangen werden konnte
mit dem Zweck, Wäsche
zu trocknen. Errichtet
zeitgleich mit dem Bau
der Siedlung in den
frühen 1920er Jahren.

**Ortsbildprägendes
Objekt**



Abb. 81
Hangstraße 11
(unterhalb), sogenannte
„Kellerveranda“
Reste der ehemaligen
Kläranlage der SKW-
Siedlung, Errichtet
zeitgleich mit dem Bau
der Siedlung in den
frühen 1920er Jahren.

**Ortsbildprägendes
Gebäude (Objekt)**

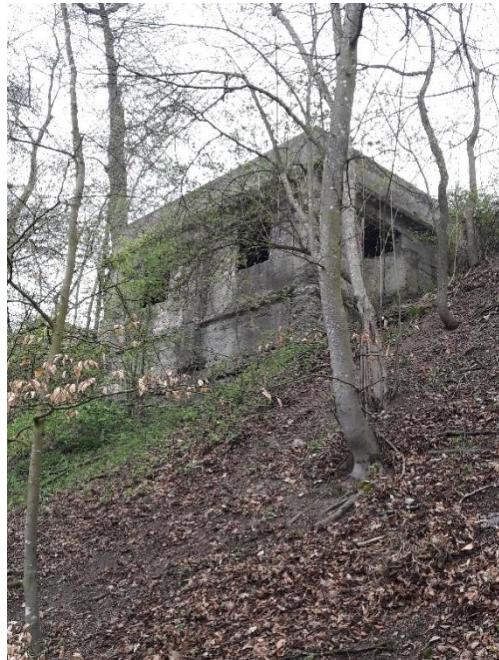


Abb. 82
**Brücke über Mühlbach
unterhalb der
Hangstraße**
Unterhalb der Hangstraße
in Höhe der Brücke über
den Mühlbach und neben
der Mühlbacheinfassung
vermutlich Reste eines
Einlaufbeckens des
ehemaligen
Alzschwimmbades aus
den 1920er Jahren

**Ortsbildprägendes
Objekt**



Abb. 83
**Festplatz zwischen
Frühling-, Turnstraße
und Kirchweg**
An die SKW-Siedlung
angrenzender ehemaliger
Sportplatz (Teilfläche),
errichtet in etwa zeitgleich
mit der Alten Turnhalle in
den 1930er Jahren

Historische Freifläche



Abb. 84

Trostberger Straße

Freifläche zwischen dem Siedlungskomplex der SKW-Siedlung und der westlich davon abgerückten sogenannten Beamtenhäuser
Trostberger Straße 4, 4a, 6, 6a, 8, 8a. Historische Nutzung lt. Entwurf von O.R. Salvisberg Gartenparzellen (1922).



Historische Freifläche

Abb. 85

Frühlingstraße

Freifläche mit Gehölzbeständen („Hart Holz“)



Historische Freifläche

Abb. 86
Weg zwischen Altöttinger Straße und Mühlbach/ Alz
Verbindung zwischen Siedlung und ehemaligem Schwimmbad in der Alzaue.

Historischer Weg

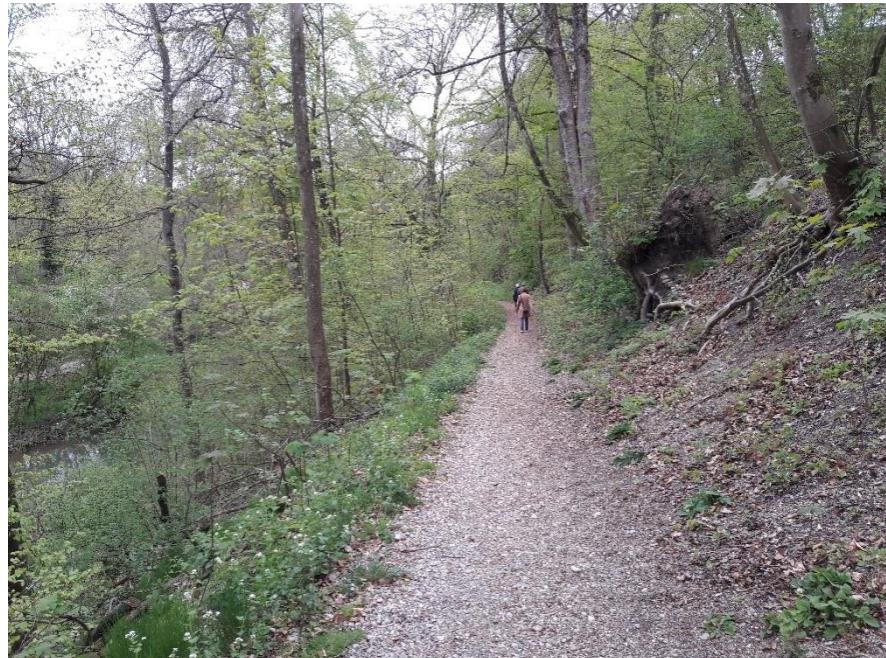


Abb. 87
Weg zwischen Hangstraße und Mühlbach/ Alz
Verbindung zwischen Siedlung und ehemaligem Schwimmbad in der Alzaue.

Historischer Weg



Abb. 88
Mühlbach

Historischer Wasserlauf



Fotos Fotodokumentation Abb. 21 bis Abb. 88, Martin Späth, 2019

Gemeinde Garching a. d. Alz

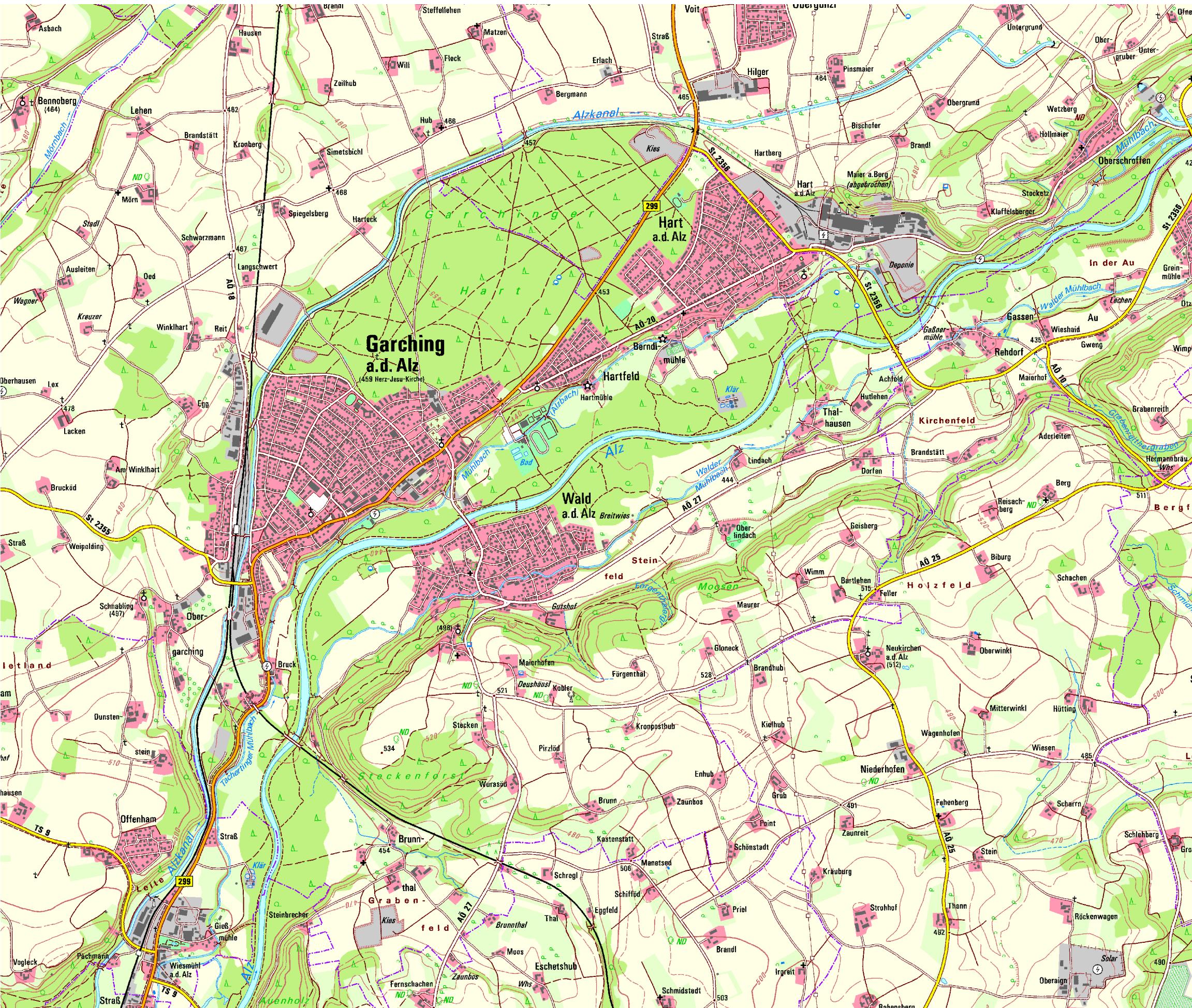
Kommunales Denkmalkonzept KDK Teil 1
SKW-Siedlung und Gärten



M 1 : 25.000

Stand
Juli 2019

Karte 1
Topographische Karte



© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Architektin und Stadtplaner im
kommunikation+planung

PLANKREIS
HELLER SPÄTH

Gemeinde Garching a. d. Alz

Kommunales Denkmalkonzept KDK Teil 1
SKW-Siedlung und Gärten



Karte 2

Senkrechtluftbild

M 1 : 2.500

06.05.2018



□□□□ Untersuchungsgebiet

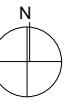
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Architektin und Stadtplaner im
kommunikation+planung

PLANKREIS
HELLER SPÄTH

Gemeinde Garching a. d. Alz

Kommunales Denkmalkonzept KDK Teil 1
SKW-Siedlung und Gärten



Karte 3
Schrägluftbild

o. M.



Gemeinde Garching a. d. Alz

Kommunales Denkmalkonzept KDK Teil 1
SKW-Siedlung und Gärten



Karte 4a
Uraufnahme 1824

M 1 : 2.500

Stand
Juli 2019



□□□□ Untersuchungsgebiet

© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Architektin und Stadtplaner im
kommunikation+planung

PLANKREIS
HELLER SPÄTH

Gemeinde Garching a. d. Alz

Kommunales Denkmalkonzept KDK Teil 1
SKW-Siedlung und Gärten



Karte 4b

Uraufnahme 1824 mit Montage
SKW-Siedlung

M 1 : 2.500

Stand
Juli 2019



□□□□ Untersuchungsgebiet

© Entwurf Architekt und Stadtplaner Otto Rudolf Salvisberg 1922
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung

Architektin und Stadtplaner im
kommunikation+planung

PLANKREIS
HELLER SPÄTH

Gemeinde Garching a. d. Alz



Kommunales Denkmalkonzept KDK Teil 1
SKW-Siedlung und Gärten

M 1 : 2.500

Stand
Juli 2019

Karte 5 - Gebäude/ Flächen mit
besonderen Funktionen und
besitzrechtliche Situation um 1924



- 1 Schule (1925) mit Schulgarten/Pausenhof, noch ohne Anbau, 1931 Bezug des Westflügels
- 2 Doppelhäuser, sog. Angestelltenhäuser, südliche Randbebauung (EG+D) mit Hausgärten und grüner Vorgartenzone
- 3 Zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, sog. Arbeiterwohnhäuser, dazu gehörig eine Gartenparzelle je Wohnung
- 4 Standort zweigeschossige Mehrfamilienhäuser, sog. Beamtenwohnhäuser, mit Hausgarten, Trostberger Straße
- 5 Janischplatz 6, ehemaliges Heimfelderanwesen, Wohnhaus, ergeschossig, im Kern älter
- 6 Gartenhäuschen, Zugang von mehreren Parzellen
- 7 Zentraler begrünter Platz, Entrée Schule
- 8 Grünes Entrée in die Siedlung
- 9 Engmaschiges Fußwegenetz
- 10 Janischplatz 4/5 (heutige Hausnummern) Ladengeschäfte mit Nutzungen wie Filialmetzgerei, Friseur, Schreibwaren, Lebensmittel und Milchladen
- 11 Standort Pumpenhaus (Alztal) zur Wasser- und Stromversorgung
- 12 Standort Kläranlage (Hangstraße), nach Klärung Weiterleitung hangabwärts Richtung Alztal
- 13 Standort Schwimmbad am Mühlbachkanal (Alztal, unterhalb Hangstraße)

Nächste Siedlungsschritte Ende 1920er, Anfang 1930er Jahre

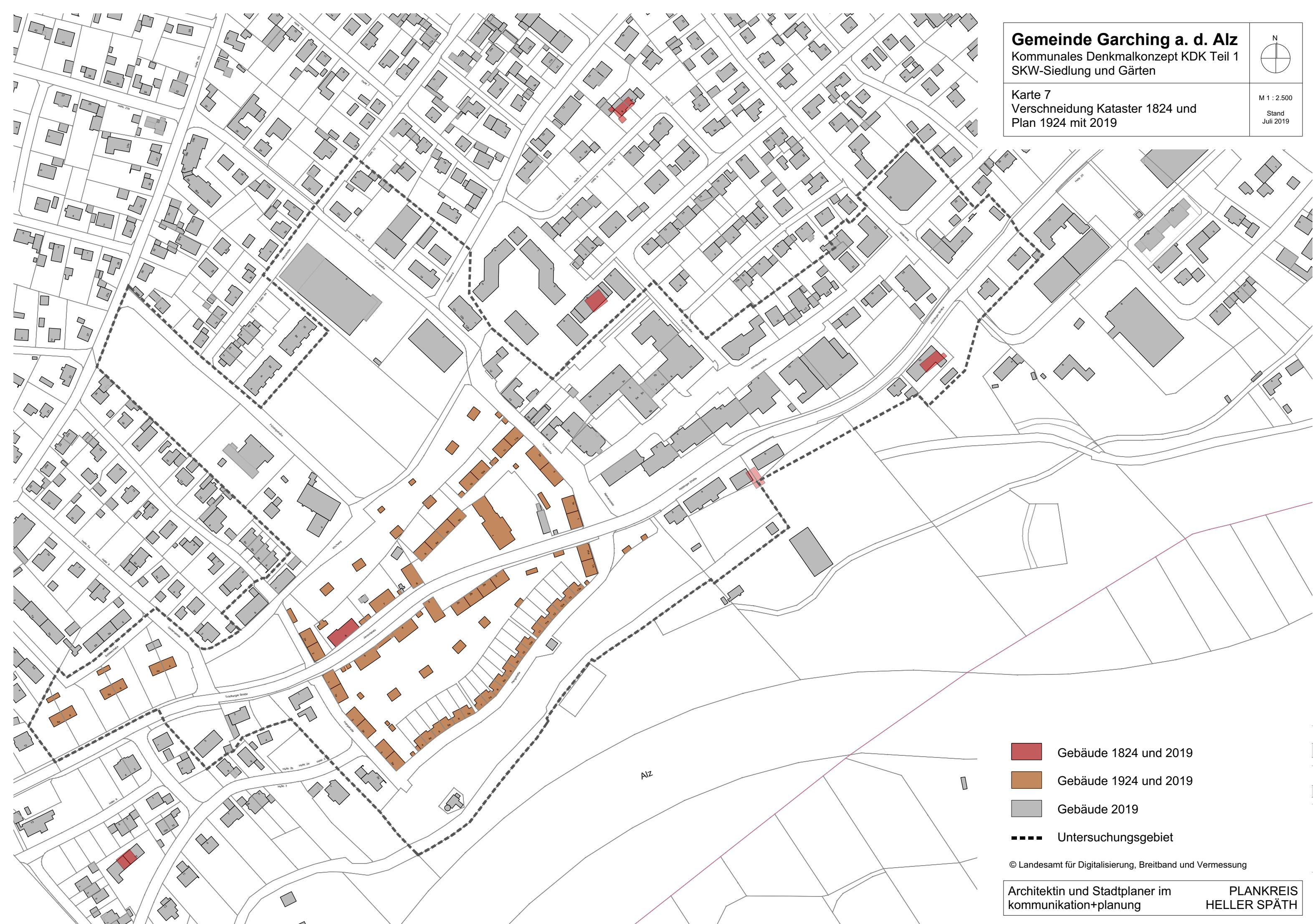
- 14 Siedlungswirtschaft, Kirchweg 6
- 15 Lehrerwohnhaus, Mozartstraße 4
- 16 Standort Privatklinik „Stickler“, Trostberger Str. 5
- 17 Standort Siedlungskirche Herz Jesu, Kirchweg 4 (1934)
- 18 Standort Turnhalle mit Sportplatz, Turnstraße 7 (1935)
- 19 Heimstättensiedlung, Einfamilienhaussiedlung nördlich der SKW-Siedlung

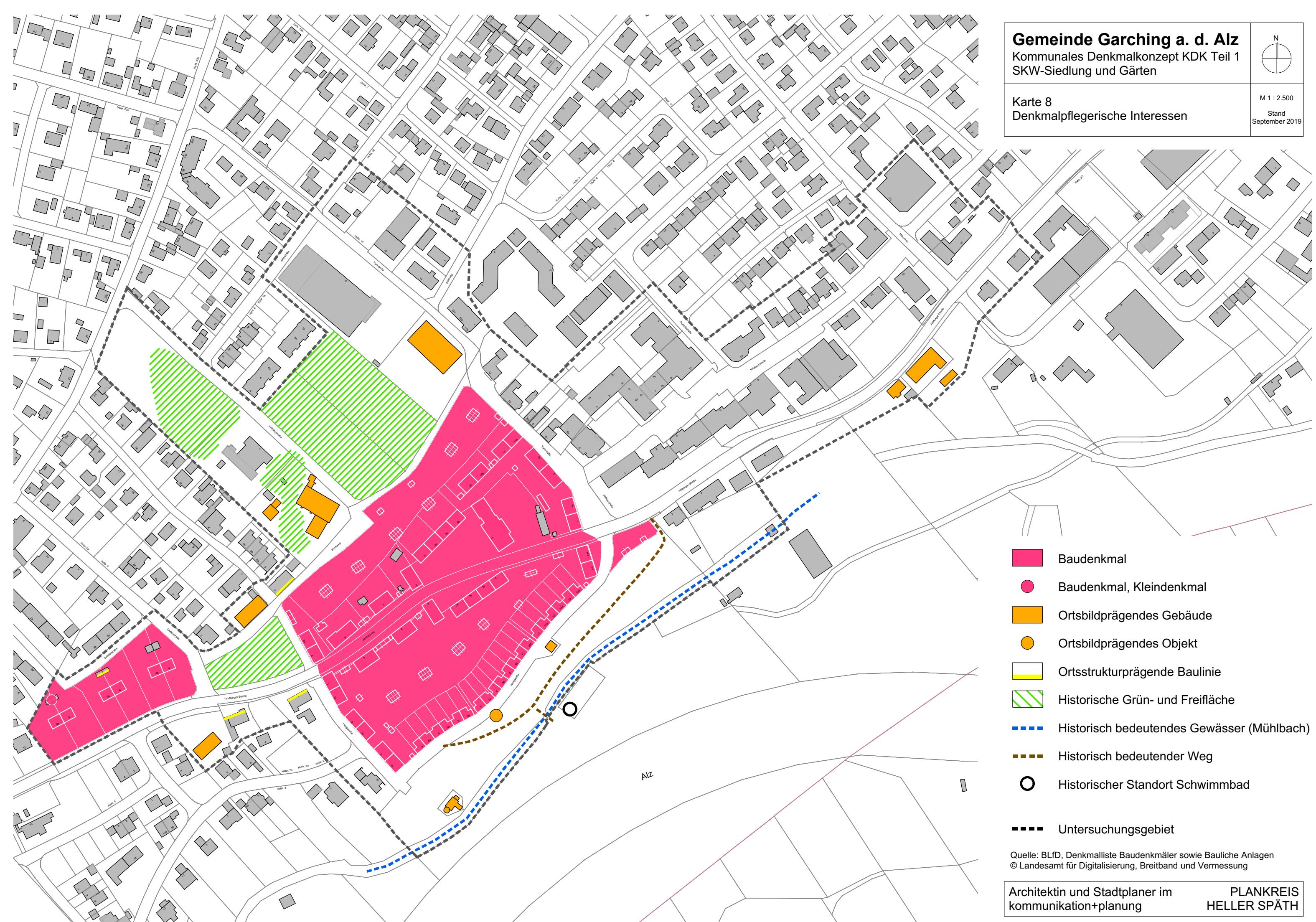
Eigentümer/Bauherr: 1922/24 Bayerische Kraftwerke AG (BKW), ab 1939 Süddeutsche Kalkstickstoffwerke AG (SKW) bis 1985, dann folgt Privatisierung

□□□□ Untersuchungsgebiet

© Entwurf Architekt und Stadtplaner Otto Rudolf Salvisberg 1922
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung







Gemeinde Garching a. d. Alz

Kommunales Denkmalkonzept KDK Teil 1
SKW-Siedlung und Gärten



Karte 8 Denkmalpflegerische Interessen

M 1 : 2.500
Stand
September 2019

Architektin und Stadtplaner im
kommunikation+planung

PLANKREIS
HEILIGER SPÄTH

Garching a.d.Alz

Baudenkmäler

Ortsteil: Garching a.d.Alz

D-1-71-117-2

Altöttinger Straße 38 Ehem. Pfarrhaus, stattlicher Bau mit hohem Walmdach, bez. 1729. -- FlstNr. 224 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-1

Altöttinger Straße 43 Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus, neuromanische Saalkirche, erbaut von Karl Leimbach, 1870-72; mit Ausstattung.

-- FlstNr. 205 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-3

Am Spilbichl 23 Bauernhof, sog. Rain-Anwesen, Einfirsthof, Nagelfluhbau mit Bundwerkpartien am Stadelteil und der westlich anschließenden "Hütte", an der Firstpfette bez. 1838, Ziegeltafel am Stallteil bez. 1858. -- FlstNr. 69/1 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-90

Bahnhofstraße 4; Nähe Bahnhofstraße; Bahnhof Bahnhof Garching a. d. Alz, Stationsgebäude der 1908 eröffneten Strecke Mühldorf-Freilassing, eingeschossiger Giebelbau mit hohem Satteldach und beidseitigen niedrigeren Annexbauten mit abgewalmten Dächern, Erdgeschosszone im Mittelteil z. T. hinter Pfeilerstellung zurückgesetzt, östlich mit integriertem Stellwerk, 1908; mit technischer Ausstattung; zwei Stellwerke, eingeschossige Walmdachbauten, gleichzeitig; mit technischer Ausstattung. -- FlstNr. 626; 626/3 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-6

Hangstraße 1; Hangstraße 1a Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Eckerker und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24.

Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-8

Hangstraße 3a; Janischplatz 3 Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-4

Hangstraße 3; Janischplatz; Janischplatz 6; Janischplatz 8; Nähe Hangstraße; Nähe Kirchweg; Turnstraße 1; Hangstraße 1; Hangstraße 1a; Hangstraße 3a; Hangstraße 4; Hangstraße 4a; Hangstraße 5; Hangstraße 5a; Hangstraße 6; Hangstraße 6a; Hangstraße 7; Hangstraße 7a; Hangstraße 8; Hangstraße 8a; Hangstraße 9; Hangstraße 9a; Hangstraße 10; Hangstraße 10a; Hangstraße 11; Hangstraße 11a; Hangstraße 12;

Garching a.d.Alz

Baudenkmäler

Hangstraße 12a; Hangstraße 13; Hangstraße 13a; Hangstraße 14; Hangstraße 14a; Janischplatz 2; Janischplatz 2a; Janischplatz 2b; Janischplatz 2c; Janischplatz 3; Janischplatz 4; Janischplatz 5; Janischplatz 7; Janischplatz 9; Janischplatz 9a; Janischplatz 9b; Janischplatz 9c; Janischplatz 10; Janischplatz 10a; Janischplatz 11; Janischplatz 11a; Mozartstraße 2; Mozartstraße 2a; Turnstraße 1a; Turnstraße 3; Turnstraße 3a; Nähe Trostberger Straße Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung, jetzt Janischsiedlung, auf der Grundlage eines städtebaulichen Vorentwurfs (1922) von Otto Rudolf Salvisberg bis 1924 nach dessen Plänen realisiert. Als Haustypen vorherrschend sind zwei- und dreigeschossige Mehrfamilienhäuser (Arbeiterwohnhäuser) mit flachen, weit vorkragenden Walmdächern und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils. Sie konzentrieren sich, teilweise zu Viererblöcken zusammengeschlossen, auf den zentralen Platz mit dem gleichzeitig für die Gemeinde errichteten Schulhaus und auf den Abschnitt der Altöttinger Straße, die in leicht gekrümmter Führung die gesamte Siedlung durchzieht. Torähnlich angeordnete Hauspaare mit diagonal vorgebauten Erkern markieren hier die Eingangssituation im Osten und Westen. Im Gegensatz dazu steht der Typ der erdgeschossigen, giebelständigen Doppelhäuser mit weit vorkragenden Satteldächern und Anklängen an alpenländische Bauformen; diese sog. Angestellten-Doppelhäuser bilden eine geschlossene Randbebauung im südlichen Teil der Siedlung entlang der Hangstraße. Zum ursprünglichen Konzept der Siedlung, die trotz ökonomischer Beschränkungen und rationalisierter Bauweise einen gehobenen Wohnstandard bot, gehören auch die Hausgärten, die anteilig jeder Wohnung zur Nutzung zugewiesen waren, und die darin paarweise oder in lockerer Reihung angeordnete Gartenhäuschen. Siehe Hangstraße 1-14a, Janischplatz 1-11a, Mozartstraße 2-2a, Turnstraße 1-3a. Westlich abgerückt vom eigentlichen Siedlungskomplex drei weitere Mehrfamilienhäuser (sog. Beamtenwohnhäuser), siehe Trostberger Straße 4/4a, 6/6a und 8/8a. -- FlstNr. 90; 90/1; 90/2; 90/3; 94; 101; 114/3 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-9

Hangstraße 4; Hangstraße 4a Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachsatteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101/1; 101/2 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-10

Hangstraße 5; Hangstraße 5a Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachsatteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101/3; 101/4 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

Garching a.d.Alz

Baudenkmäler

D-1-71-117-11

Hangstraße 6; Hangstraße 6a Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachsatteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101/5; 101/6 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-12

Hangstraße 7; Hangstraße 7a Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachsatteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101/7; 101/8 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-13

Hangstraße 8; Hangstraße 8a Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachsatteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101/9; 101/10 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-14

Hangstraße 9; Hangstraße 9a Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachsatteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101/11; 101/12 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-15

Hangstraße 10; Hangstraße 10a Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachsatteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101/13; 101/14 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-16

Hangstraße 11; Hangstraße 11a Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachsatteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101/15; 101/16 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-17

Hangstraße 12; Hangstraße 12a Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachsatteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101/17; 101/18 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

Garching a.d.Alz

Baudenkmäler

D-1-71-117-18

Hangstraße 13; Hangstraße 13a Doppelhaus, eingeschossiges Wohnhaus mit Flachsatteldach, ausgebautem Dachgeschoß und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101/19; 101/20 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-19

Hangstraße 14; Hangstraße 14a Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Eckerker und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-20

Janischplatz 1 Schulhaus, zweigeschossiger Mansard-Walmdachbau, von Otto Rudolf Salvisberg, 1923/24, nach Norden angeschlossener Erweiterungsbau, zweigeschossig mit Walmdach, 1931. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 94 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-7

Janischplatz 2; Janischplatz 2a Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-21

Janischplatz 2; Janischplatz 2a; Janischplatz 2b; Janischplatz 2c Mietshaus, dreigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-22

Janischplatz 3 Mietshaus, dreigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-23

Janischplatz 4 Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-24

Janischplatz 5 Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um

Garching a.d.Alz

Baudenkmäler

1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 101 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-25

Janischplatz 6 Wohnhaus, ergeschossig, Kniestock mit Bundwerksteil, um 1923/24, im Kern wohl älter.

Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 90/1 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-26

Janischplatz 7 Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 90/1 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-27

Janischplatz 8 Mietshaus, dreigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24.

Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 90/2 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-28

Janischplatz 9; Janischplatz 9a; Janischplatz 9b; Janischplatz 9c Mietshaus, dreigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24.

Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 90/3 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-29

Janischplatz 10; Janischplatz 10a Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 90/3 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-30

Janischplatz 11; Janischplatz 11a Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 90/3 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-31

Mozartstraße 2; Mozartstraße 2a Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Eckerker und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24.

Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 90/1 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

Garching a.d.Alz

Baudenkmäler

D-1-71-117-32

Trostberger Straße 4; Trostberger Straße 4a Mietshaus, zweigeschossiger Satteldachbau, mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24; zugehörig Hausgarten. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 586/9; 586/10 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-33

Trostberger Straße 6; Trostberger Straße 6a Mietshaus, zweigeschossiger Satteldachbau, mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24; zugehörig Garage, kleiner Steildachbau, gleichzeitig; zugehörig Hausgarten. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 586/7; 586/8 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-34

Trostberger Straße 8; Trostberger Straße 8a Mietshaus, zweigeschossiger Satteldachbau, mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24; zugehörig Garage, kleiner Steildachbau, gleichzeitig; zugehörig Garten. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 586/2; 586/6 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-35

Turnstraße 1; Turnstraße 1a Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Eckerker und Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 90/3 [Gemarkung Garching a.d.Alz]

D-1-71-117-36

Turnstraße 3; Turnstraße 3a Mietshaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Putzgliederung in Formen des expressionistischen Heimatstils, von Otto Rudolf Salvisberg, um 1923/24. Siehe auch Listeneintrag Ehem. Siedlung der Bayer. Stickstoff-Werke AG, sog. SKW-Werkssiedlung. -- FlstNr. 90/3 [Gemarkung Garching a.d.Alz]